

Richard A. Huthmacher

ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN IM
PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA, TEILBAND 4



verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage: 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perduceat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

RICHARD A. HUTHMACHER

ABSCHLUSS DER SÄUBERUNGEN
IM PALÄSTINA-KRIEG: DIE NAKBA,
TEILBAND 4

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTI-
NENSERN UND JUDEN. ZUSAMMEN-
HÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.
BAND 8, TEILBAND 4

ὡς ἀπόλοιτο κέρδιον, ὅτις τοιαῦτα πρῆξοι

DAS BUCH

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die ... Pariser UNO-Entscheidung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästina-vorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe

bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger ... abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen. Bei dieser Operation kam es zu Fällen von 'unpassendem' Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen.“

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrt, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „... die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im

Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Somit, mithin, frei nach Homer, die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

*Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang*

INHALTSVERZEICHNIS

DAS BUCH.....	4
PROLEGOMENON.....	9
EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG.....	
IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON	
RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID.....	
ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU-	
SAMMENHÄNGT.....	17
DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG.....	
(1948/49): DIE NAKBAH GEHT WEITER.....	
ALS „KRIEG HINTER DEM KRIEG“.....	155
EIN KURZER PROLOG.....	156
KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN.....	
STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB.....	163
DER PALÄSTINA-KRIEG.....	166
(VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM.....	
1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG.....	177
DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA.....	
GEHT WEITER.....	187
SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTERLASSEN.....	
EINE BLUTIGE SPUR.....	195
DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHE-.....	
PUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON.....	
JUNI BIS SEPTEMBER 1948.....	206
PLAN D (DALET).....	220
DER TODESMARSCH VON LYDDA.....	237
DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER.....	
OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE.....	250
OPERATION SHOTER (OPERATION.....	
POLICEMAN, OPERATION JABA).....	256
DER PALÄSTINA-KRIEG NEIGT.....	

SICH DEM ENDE ZU.....	262
DIE OPERATION HIRAM.....	267
„AUFRÄUMAKTIONEN.....	274
DAS MASSAKER VON DAWAYMEH.....	
(AL-DAWAYIMA).....	279
EINE RÜCKKEHR DER VERTRIEBENEN.....	
WIRD UM JEDEN PREIS VERHINDERT.....	291

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

PROLEGOMENON

Aus gegebenem Anlass bekenne ich:

Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.

Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräuel – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A... gekrochen! -, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im

Bluttausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)

Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

ICH VERSICHERE GOTT,
DEM ALLMÄCHTIGEN, UND
ALLEN BRÜDERN UND
SCHWESTERN, DASS **JENE**
GUTES UNTERLASSEN UND
BÖSES GETAN. ICH VERSI-
CHERE, DASS SIE GESÜN-
DIGT: IN GEDANKEN. IN
WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD,
ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBER-
GROBE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HA-
BE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER
SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH
DIE SELIGE JUNGFRAU
MARIA, ALLE ENGEL UND
HEILIGEN, UND EUCH,
MEINE BRÜ- DER UND
SCHWESTERN, FÜR SIE
ZU BETEN **BEI GOTT,**
UNSERM HERRN.

Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Verschwörungstheorie?

Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:

„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen ... [D]as K300 nennt sich **‘The Olympians’** („Die Olympier“) ... Ziele:

‘Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher ... Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt’ ...

Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.

Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:

Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn ...

[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: 'Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten ...“

Aperçu: Ernst Wolff – bei allem Respekt – beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit reicht die kontrollierte Opposition?

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiegegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen,

wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.

Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.

Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen *die* einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: ַמָּן.

ὡς ἀμήν

Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

„Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938) von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina: Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung letztlich Millionen von Juden in die Gaskammern geschickt haben?

[Die – die Gaskammern – es selbstverständlich gab; würde man (oder auch Frau, heutigentags auch Mannln) daran zweifeln, machte (Irrealis!) er oder sie sich der Volksverhetzung nach § 130 schuldig.]

Auch hier gilt Napoleons Wort, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird!“ (Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. 2015, S. 79)

EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSIS- MUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHANGT

Bereits im Abstract von: „UNSERE RASSE IST DIE HER-
RENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN
DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“¹ schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – ge-
nauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis
mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Beset-
zung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Mor-
den im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von
Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren.
Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Ge-
walttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ ...[W]ir

¹ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in
mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE
HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄS-
TINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON
„CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS
GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS.
BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ... Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: *„Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremete. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“*

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen

und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben ..., niemand tut ihnen noch etwas.“

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„... [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... 'ersten Nationalsozialisten'. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt.“

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufe der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „'UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE' ...“ – wie folgt aus ²:

² RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein ... Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne ... Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation ... erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

„Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren.

„CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ ...

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ...

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014³.

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert⁴.

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset

³ Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, <https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

⁴ Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

⁵; s. auch ⁶. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremete. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen“ Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Nochmals: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie zit. zuvor)

⁵ Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, <https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):

„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects ... Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

⁶ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016, S. 115 ff.

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? ^[ebd.]

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist?
7 8

⁷ Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers”, <http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm>, abgerufen am 01.05.2018.

„A recent exhibit titled ‘Breaking the Silence’, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers’ graffiti that included:

‘Arabs to the gas chambers’

‘Arabs = an inferior race’

‘Spill Arab blood’

and, of course, the ever-so-popular ‘Death to the Arabs’

[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ‘Religious penitence provides strength to expel the Arabs.’”

Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

⁸ The Nazi Mentality of Zionism’s Devotees, <http://azvsas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.html>, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert „man“ – wer

auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel’s works and its soft-left ‘critics’ than any comparison with the Nazis. This is ‘insulting to Jews’. It is defined by the European Monitoring Committee as ‘anti-Semitism’ ...

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ‘nazi’ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them] are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“

Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To The Gas Chambers” – “Gas the Arabs” – “The Arab Sand-Niggers”.

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus' Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst!

Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten ⁹.

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch- israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich **wie folgt** Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff..

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer

⁹ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“¹⁰

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht^{11 12}. Als bereitwillige Bluthunde, denen

¹⁰ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

¹¹ Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

¹² Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten ¹³.

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören ... Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde 'gesäubert' ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

¹³ Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde)

¹⁴.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε κ

¹⁴ Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung^{15 16 17 18 19} (unter Führung von Wladimir Jabotinsky

¹⁵ Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.

Cherut (חרות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus' gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).

Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

¹⁶ Get ready for the new Betar, <http://www.betar.org/>, abgerufen am 11.08.2016: "Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ..."

¹⁷ Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

¹⁸ Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“;

^{20 21)} an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus Odessa´, der im

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästinenser-Staat ab

¹⁹ Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.

S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

²⁰ Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

²¹ „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es

Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die 'Haganah', Israels Selbstschutz, und 1937, zur 'Militarisierung der jüdischen Ethik', auch die Irgun organisiert hatte.

'Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein', forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als 'Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel'. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung 'Nur damit!'“²²

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremente betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen

so sehr nach 'jüdischem Stolz' verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

²² Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, <https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich>, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset ²³.

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence ... (wie zit. zuvor) eintrat, deren Anführer er 1943 wurde ²⁴.

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ‘Stadt des Friedens’, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ‘King David’, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Lan-

²³ Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. <http://de.wikimannia.org/Herrenmensch>, abgerufen am 11. 08.2016

²⁴ Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

des als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkanen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“²⁵.

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitweilig eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“²⁶.

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war

²⁵ Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, <http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politisches-Statement.html>, abgerufen am 11. 08.2016

²⁶ Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel 'Im Auftrag des Gewissens', den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“²⁷.

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ... Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“²⁸

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben²⁹. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

²⁷ Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, <http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html>, abgerufen am 11.08.2016

²⁸ Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html>, abgerufen am 11.08.2016

²⁹ Spiegel Online vom 14.06.2006, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html>, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“³⁰.

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von \$50,000 ausgesetzt³¹. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der

Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

³⁰ Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html>, abgerufen am 11.08.2016

³¹ Menachem Begin, <http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php>, abgerufen am 11.08.2016

Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yassin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises ^{32 33}:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

³² Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

³³ Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“³⁴

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieb an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“³⁵.

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappé³⁶, halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

³⁴ Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), <http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1>, abgerufen am 11. 08.2016

³⁵ Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

³⁶ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute³⁷.

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times³⁸ Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem.”

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

³⁷ Pól O'Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O'Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

³⁸ Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. <https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948>, abgerufen am 11.08.2016

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 – e. A.]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ...“ ³⁹

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen“ im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

“When Israel’s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees ⁴⁰.

³⁹ Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

⁴⁰ Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize, <https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/>, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα κερδοῦλοι

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin ^{41 42 43}.

⁴¹ Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2014, 74 ff.

⁴² Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 78 ff.

⁴³ Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf^{44 45}.

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: 'Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen'“⁴⁴ Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „...dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

⁴⁴ International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.

Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gutachtens)

⁴⁵ Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“⁴⁶.

⁴⁶ Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:

„... erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...

sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet ...

sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina ... unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967

unter Hinweis auf ihre Resolution ... vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,

... der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht ...,

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert ⁴⁷! – nicht aussprechen ⁴⁸.

[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen ...

Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten ...

Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt ...“

⁴⁷ http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf, abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, www.cesr.org, rights@cesr.org:
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

⁴⁸ Aljazeera vom 29. August 2003: Israel's apartheid wall in Palestine,
<http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html>, abgerufen am 10.10. 2014

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus ⁴⁹:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugelände der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist ...

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie, während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000

⁴⁹ <http://www.palaestina.org/index.php?id=29>, abgerufen am 10. 10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemener Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquifere) der Westbank. Gerade diese Aquifere sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und annektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jeruselems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen ⁵⁰: „Was bleibt noch von Palästina?“

⁵⁰ <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html>, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eigenen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität ..., wie zit. zu-
vor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt

Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

wird ⁵¹ ⁵²; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato ⁵³ zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das Leben

⁵¹ Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

⁵² Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

⁵³ Wohlgermerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

(und Sterben) im Nahen Osten bestimmen ^{54 55 56 57 58 59}
^{60 61}

⁵⁴ Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A – Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

⁵⁵ Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

⁵⁶ Die acht israelisch-arabischen Kriege:

I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästina-Krieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Juli 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien andererseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären“ Krieg.

II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.

III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg“ zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar

Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hönberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober '73: An Jom Kippur (hebräisch: יום כפור), wohlgermt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP, die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des

VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der

anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.

Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesische Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.

(Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html>: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“

Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.

S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:

- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melder Semit-Edition, Neulsenburg, 2005
- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.):

Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009

- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.

⁵⁷ Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.

Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

⁵⁸ Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html> (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst ... ‘Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt’, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“

Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

⁵⁹ SPIEGEL Ausland, <https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487>, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:

„... Verteidigungsminister Yoav Gallant ...: ‘Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.’“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man

in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.

Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

⁶⁰ „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **‘Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!’**“ (<https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998>, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen**).

⁶¹ Der werthe Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.

Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1. Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postuliert(en). Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert^{62 63}.

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

⁶² Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

⁶³ Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, <http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html>, abgerufen am 11.10.2014:

„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen ... Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ bezeichnen) *Alija* ⁶⁷ genannt wird.
Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

⁶⁴ „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön 17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht ^{e.U.} belegt“

(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

⁶⁵ (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:

„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblich nicht belegt ist ^{e.U.} und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.

Vgl. auch die folgende Fußnote!

⁶⁶ „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht bloß die von uns erlebten, sondern beinahe alle von der

Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jetzt theils nur in der Manier der Sophisten¹) geschildert ist von Solchen, die, ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu fein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen, aber solchen, welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten, so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob, genaue Geschichte aber nirgends enthalten: so habe ich, Josephos, des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs, die ich vor dem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt, den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, partiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie ... Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.

Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).

In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

⁶⁷ JÜDISCHE ALLGEMEINE,

<https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/> (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:

„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (‘Alija machen’). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt ^{68 69}.

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent ⁷⁰.

(E.A.: Vor Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die

sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

⁶⁸ Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelischen Armee überführt

⁶⁹ Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

⁷⁰ Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 ⁷¹ über ca. 40.000 ⁷² bis ca. 55.000 ⁷³ [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug vor der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

⁷¹ Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/>, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

⁷² Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/> (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

⁷³ Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, <https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas> (Abruf: 03.12.2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917)^{74 75 76 77};
vgl. auch ⁷⁸ akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der

⁷⁴ Deutschlandfunk Kultur (Archiv), <https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html> (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?

„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:

´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´

Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

⁷⁵ Deutschlandfunk (Archiv), <https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html>, abgerufen am 03.12. 2023:

Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes

Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

⁷⁶ WELT vom 02.11.2017, <https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html>, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

⁷⁷ israelnetz, <https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/> (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:

Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

⁷⁸ „Der Boden der deutschen Geschichte reicht ... bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas ... Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat 'Palästina' mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen 'Judenstaat' im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der

World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) ⁷⁹, „wobei [‘so die ... Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen’] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung ... betrifft“ ⁸⁰.

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders

Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], <https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html>, abgerufen am 03.12.2023).

⁷⁹ Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

⁸⁰ 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“^{ibd.}

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede⁸¹: „... [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen ...“⁸²

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs

⁸¹ Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

⁸² ZEITONLINE, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat> (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen.

Das Ende jeden Friedens.

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten^{83 84}, 1920 aber übergab der Völkerbund (der

⁸³ Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919),
<https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F>, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

⁸⁴ George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):

“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:

Article I

The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government's Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development.

Article V

No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The

Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus ⁸⁵.

Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN“

⁸⁵ Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel ⁸⁶):

⁸⁶ In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [<https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende>] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden – ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe) äußerst präsent – der wertere Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“⁸⁷ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938⁸⁸), von den Nazis verfolgte Juden

nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

⁸⁷ Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

⁸⁸ „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmaltz. Produktion: SWR 2023, file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):

„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ‘Anschluss’ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein ‘Judenproblem’. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“⁸⁹) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina^{90 91 92}.

forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt verhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Evian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

⁸⁹ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

⁹⁰ Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

⁹¹ Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

⁹² Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?)

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“⁹³.

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, <https://owncloud.satzweiss.com/s/rIAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luther%20Band%205%20Teil%202.epub>.)

Vgl. weiterhin⁹⁴: „1904 stellte ... Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es, der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland ... ein Wirtschaftswunder*

⁹³ DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Vertreibung ins Paradies

⁹⁴ Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021. Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, <https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich> (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben ... Haben wir das nicht schon einmal gelesen? ... Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der Balfour Declaration 1917, mit der ... vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]? *1917 aber [folgten] längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich [Kaiserreich von 1871] und dem Reich des russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten*. Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] ... Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Und ... in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] ... die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten ... Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika ...gedrosselt.

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. ^{95 96 97 98 99}).

⁹⁵ Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America's Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George's County, Maryland, United States, 2001

⁹⁶ Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

⁹⁷ DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html> (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:

„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust ...

Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-

maschinen ... immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust.“

⁹⁸ Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen“ zu verhindern, beispielsweise dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?

Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlslDI%3D (Abruf am 15.01.2024)?

Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten (*ibid.*)? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?

Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

⁹⁹ Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Self-publisher), Neckenmarkt (AT), 2012 sowie
- Focus online, https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ‘Putzi’ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft ... Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.

Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn [– diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des

wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl ...

Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt's Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] ... Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, ... kehrte ... [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem 'Putzi' befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war ... begeistert ... [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen ... [Man höre und staune. Oder auch nicht.]

Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel ... Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, <https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483>, abgerufen am 15.01.2024] ... Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld ... Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Partei-Veranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der 'Völkische Beobachter' finanziell unterstützt werden. Hier wurde Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit ...

Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten ... Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte ... Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] ... Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspresseschef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete ... Kontakte in die USA und nach England

...

1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte.“

Warum dieser lange Exkurs?

Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtspolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren ¹⁰⁰ ¹⁰¹.

¹⁰⁰ NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12. 10.2014:

„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten ... Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

¹⁰¹ Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche ¹⁰².

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte ¹⁰³.

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in

¹⁰² Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könnemann, Köln, 1998

¹⁰³ Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf am 03. 12.2023)

Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde¹⁰⁴.

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg¹⁰⁵

¹⁰⁴ Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

¹⁰⁵ Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 km²) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 km²) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete

¹⁰⁶ Qatar News Agency, <https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023> (Abruf: 03.12. 2023). Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:

„Die fortwährenden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.

In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

¹⁰⁷ Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 km²) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: “The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev”), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev

David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel¹⁰⁹. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten

angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.

¹⁰⁸ Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „... umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten.

Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman ... [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet ... an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die 'die Wüste zum Blühen brachten'."

¹⁰⁹ Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, <http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html>, abgerufen am 12.10.2014

Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes) Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert^{110 111}. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität¹¹².

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete¹¹³: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

¹¹⁰ Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

¹¹¹ Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

¹¹² Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

¹¹³ Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern? In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge¹¹⁴.

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden ... Brüder, die Großeltern, die Mutter, die ... Schwestern und die ... Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen ...

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.
Norderstedt, 2015, 111 ff.

¹¹⁴ Spiegel Online vom 27.September 2014, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html>, abgerufen am 13.10.2014

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war ...
Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, ... einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton ...

Es riecht nach Tod, Fliegen surren ...

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken.
Mit den Händen graben? Hoffnungslos ...

Das Haus ... wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten ...

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof ... Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ ¹¹⁵.

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg ¹¹⁶ (Galiläa und Negev ¹¹⁷) besetzte Israel im Sechstage-Krieg

¹¹⁵ Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

¹¹⁶ Vom 15. Mai 1948 bis zum 15. Januar 1949

¹¹⁷ „Die Wüste Negev ... Südland ... nimmt mit etwa 12.000 km² rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet

(1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt geltenden Territorium¹¹⁸ – überhaupt um okkupiertes Land handelt¹¹⁹.

zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Negev>).

¹¹⁸ Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann ... erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:

... Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden ...
[E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems ...“

¹¹⁹ Israelisches Außenministerium: Israeli Settlements and International Law, <http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx>, abgerufen am 13. 10.2014

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada¹²⁰, in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten^{121 122?}

¹²⁰ „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort 'Intifada' heißt übersetzt 'abschütteln'. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/>, abgerufen am 03. 12.2023)

¹²¹ Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

¹²² Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὁ

.. γέμιοι

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang ¹²³:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέσει

¹²³ Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

Prolog:

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia ... Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten ... [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der 'Menschenrechte im Islam' stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen ...“¹²⁴

¹²⁴ Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert^{125 126 127}. Aus diesem

¹²⁵ § 130 StGB (Volksverhetzung)

¹²⁶ WDR, (<https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html>) (abgerufen am 03.12.2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist ... Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** eig. Hvhbg. für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte ... Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

¹²⁷ Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei ... anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“

An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“,

<https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1>; Abruf am 03. 11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hunderttausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor*Innen wie vorgenannte dort beheimatet werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank ¹²⁸:

„... Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir ... die Zornesröte ins Gesicht. Diese

Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

¹²⁸ Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, <https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/>, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt ...)

unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems ... Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt ... Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: 'Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.' Zu Horst Mahler konkret sagte er: 'Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?'“¹²⁹

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen¹³⁰, unnütze Arbeit zu

¹²⁹ Horst Mahler – zum Tode verurteilt?

<https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/>, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

¹³⁰ § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.

§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifle, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Kontrol siehe ¹³¹.

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische

-
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
 3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

¹³¹ Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 3

Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:

I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia ¹³², der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γένηται

¹³² Wikipedia: Holocaustleugnung, <https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung>, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird ... behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig^{133 134 135} und in

¹³³ Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ´asiatische´ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ´asiatischen´ Tat betrachteten? War nicht der ´Archipel Gulag´ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ´Klassenmord´ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ´Rassenmords´ der Nationalsozialisten?“

Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechen der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen?

Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

¹³⁴ Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.

In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6. 6.1986

Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

¹³⁵ Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgermerkt. In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht ...

[Die Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. ¹³⁶.]

¹³⁶ Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht

Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten '1.000-Bomber-Schlag' des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die

überraschend. 'Es begann mit einem Telefonanruf', berichtet ein offizielles Kommuniqué ... Ein Soldat war in der Leitung: 'Hier spricht der Militärgeheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen', sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht ..." (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).

Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“¹³⁷. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen

¹³⁷ Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html>, abgerufen am 16.08.2016

(Deutschen) das Leben gekostet ¹³⁸; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt“ – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern ¹³⁹ gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

¹³⁸ Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf, abgerufen am 17.08.2016

¹³⁹ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016.

Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

[8] Rheinwiesenlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? [Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/](http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/), abgerufen am 06.08.2016

[9] <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern ... ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms ...“¹⁴⁰ Und die aus dem Norden des

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwiesenlager“. In: Junge Freiheit vom 29. 11.2002, http://www.rheinwiesenlager.de/junge_freiheit1.htm, abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

¹⁴⁰ ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, <https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod>, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod ... ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde

Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.]

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat ..., als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie ... Zivilisten ... auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden ...

Nach dem 8. Mai 1945 ... war im Rheinwiesener Lager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt ... und damit das 'Vieh' nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt ...

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein... angenehme[r] Zeitvertreib..., denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt ...

So verwandelten sich die Rheinwiesener Lager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu

automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee ... vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder ... ein.

Waschgelegenheiten? ... Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war ... nicht möglich ...

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten ... gefüllt waren ... Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei ... Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt ...

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca.

750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten ... eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin ... in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenerlager wurden sie dann in vorbereitete Gruben gekippt ... [N]ach Verfüllung mit Erdbreich erledigte die Planierraupe den Rest.“

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. ¹⁴¹] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesenerlager (ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. ¹⁴².

¹⁴¹ <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenerlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

¹⁴² Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an, den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserefrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.

Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto?

Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).

Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.

Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt ¹⁴³:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

¹⁴³ Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016

Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?

Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hasen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.

Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden ¹⁴⁴.

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 ¹⁴⁵.

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden ¹⁴⁶.

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren ¹⁴⁷.

¹⁴⁴ Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

¹⁴⁵ Die Welt vom 22.01.05, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

¹⁴⁶ Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

¹⁴⁷ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´¹⁴⁸ beibehalten wurde.

Es blieb ... der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´¹⁴⁹ Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

¹⁴⁸ Die Welt vom 28.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html>, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden ... das Leben.“

¹⁴⁹ Die Welt vom 16.01.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von '7.000 Befreiten'¹⁵⁰, während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass '9.000 Häftlinge befreit' wurden¹⁵¹. Die FAS hingegen berichtete, dass '17.000 befreit wurden'¹⁵² Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass 'nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen' befreit worden seien¹⁵².

¹⁵⁰ Die Welt vom 22.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder.“

¹⁵¹ Welt am Sonntag vom 16.1.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine 'Evakuierung' zu schwach gewesen waren.“

¹⁵² Zeit Online vom 20. Januar 2005, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016: Auschwitz im Harz:
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitzer Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen.“

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT¹⁵³ ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats ... verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungehört, dass 'der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb', sondern, und das ist neu, 'an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld'¹⁵³.

Diese Aussage stellt gemäß ... § 130 StGB 'Holocaust-Leugnung' pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei ... Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass 'der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen' wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu¹⁵⁴.

¹⁵³ Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4>, abgerufen am 17.08.2016:

„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

¹⁵⁴ Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, <http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php>, abgerufen am 17.08.2016: BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenwirrwahl und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“¹⁵⁵

BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).

§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:

„ ... der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig ...“

¹⁵⁵ 6 Millionen oder 700'000 / Putins klare Botschaft, <https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/>, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer *Lihop-* (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop-*Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Dazu später mehr.

Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten), es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglich Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.

Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Ersünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?

Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).

Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter. Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τεταῦτά με οὐκ

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich
religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“¹⁵⁶; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken¹⁵⁷.)

¹⁵⁶ Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

¹⁵⁷ *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?

Antwort der KI von Bing (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die

„Was schreibst du da?“, fragte der Rabbiner. ‚Geschichten‘, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ‚Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?‘ ‚Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.‘ ‚Aber sie passierten nicht?‘ ‚Nein, nicht alle.‘

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende ¹⁵⁸. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

die Grundlage für die Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten ...

Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ‚Impfstoffe aus der Maßschneiderei‘ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“

Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

¹⁵⁸ Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: 'Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!' Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: 'Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt'“ (Wiesel, E.: *Legends of Our Time* ¹⁵⁹).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verliehen wurde) im Folgenden mehr.

den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.

Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Mitte Dezember 2023) gerade einmal 20.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

¹⁵⁹ Wiesel, E.: *Legends of Our Time*, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung
(Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: *Le Chant des Morts*. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966)

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen ¹⁶⁰ nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

¹⁶⁰ Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

¹⁶¹ Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, <https://morbus-ignorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/>, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

¹⁶² Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, <https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle].

Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.

Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

¹⁶³ Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

¹⁶⁴ Wiesel, E.: „Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: "Appointment with hate", Legends of Our Time ... (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so Le Monde vom 17. Oktober 1986¹⁶⁵, zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ‚historischen Revisionismus‘ Thesen – vor allem französischer Herkunft¹⁶⁶ – erarbeitet wurden,

¹⁶⁵ Le Monde vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

¹⁶⁶ taz, <https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben/!5543402/>, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – tempi passati):

Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.

„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ‚In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.‘ Der ehemalige ‚Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen‘ lebte damals, von Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.

„In seinem viel debattierten Buch ‘The Holocaust Industry’ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein ... etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ‘jüdische Eliten’ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte ...

Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ‘Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz’. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ‘Die Gaskammern existierten nicht’ unterzubringen.

Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn [e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ‘Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz’ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel ¹⁶⁷.

¹⁶⁷ Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:

„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´

Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“

Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschießt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann

Und der „Schriftsteller Leon de Winter ... , Sohn niederländischer Juden aus 's-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibid.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im 'NRC Handelsblad' schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: 'Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. 'Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.' – 'Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt' ...

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt ... Einen der Briefe seiner Mutter liest er ... vor:

'An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten 'Dreizehnten' des Warschauer Ghettos.

äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.'

'Dreizehnter' nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: 'Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.'" (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιοῦτον ἔσται

Wie dem auch sei: Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit“ Israels sei deutsche Staatsräson ¹⁶⁸; ich, der Autor

¹⁶⁸ RedaktionsNetzwerkDeutschland, <https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGEZCO3J4GIOLIK4LWWA.html> (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?

„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ ...

Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin ... Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte.“

Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-Westens“ sowie den finanziellen Interessen der BlackRock, Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich

vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ποιεῖ

Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wännen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

Jedenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis ... Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten 'Historikerstreit' in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der 'Einzigartigkeit' der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuer Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem 'Holocaust' auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“¹⁶⁹.

Im Einzelnen werden u.a. folgende Vorwürfe erhoben:

- „Er [Wiesel] behauptet ..., daß die Deutschen die Juden vernichtet hätten ... durch Feuer, indem man sie lebendig unter freiem Himmel und vor den Augen aller Deportierten in die Flammen einer Verbrennungsgrube warf! Nichts weniger als das! Doch der unredliche Zeuge Wiesel hat Pech gehabt.

Als er zwischen mehreren Lügen der alliierten Kriegspropaganda zu wählen hatte, entschied er sich für die Feuerlüge anstatt für die des kochenden Wassers, des Gases oder des elektrischen Stromes. Als er im Jahre 1956 seine Zeugenaussage in jiddischer Sprache veröffentlichte, war der Feuer-Mythos in gewissen Kreisen noch lebendig. Er ist der Ursprung des Begriffs 'Holocaust' [E. A.: ὁλόκαυστος (holókaustos): vollständig verbrannt].

Heute gibt es jedoch keinen einzigen Historiker mehr, der dafür einsteht. Der Mythos des kochenden Wassers und der des elektrischen Stromes

¹⁶⁹ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), <http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15>, abgerufen am 17.08.2016.
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

sind ebenfalls vom Tisch“ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner... (wie zit. zuvor). S. auch ¹⁷⁰ 171 172.

- Die Opfer hätten bisweilen „stundenlang im Feuer mit dem Tode“ gerungen ¹⁷³; man muss kein Arzt sein, um zu wissen, dass es sich bei solchen Aussagen nur um Konfabulationen handeln kann.
- „Später [so Wiesel über einen Ort in der Ukraine, wo die Deutschen Sowjets und russische Juden

¹⁷⁰ Es waren die US-Amerikaner, die von Massen-Vergasungen berichteten:

November 26, 1944: First Public Reports on 'Extermination Camp' at Auschwitz. The War Refugee Board released a detailed report about mass murder by gassing at Auschwitz and Birkenau, <https://newspapers.ushmm.org/events/first-public-reports-on-extermiation-camp-at-auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016

¹⁷¹ Es waren die Polen, die von Massentötungen mit kochendem Wasser und mit Wasserdampf berichteten: Nürnberg Dokument PS-3311 (USA-293). Veröffentlicht in: IMT „Blaue Serie“, Bd. 32, S. 153-158

¹⁷² Es waren die Sowjets, die von Massentötungen durch elektrischen Strom berichteten:

- Daily News (Washington, DC) vom 2.2.1945, S. 2
- Prawda vom 2. Februar 1945, S. 4: Das Todes-Kombinat von Auschwitz

¹⁷³ Wiesel, E.: La Nuit. Mit einem Vorwort von François Mauriac.

exekutiert hatten] erfuhr ich von einem Zeugen, dass der Boden dort monatelang unaufhörlich bebte und von Zeit zu Zeit Blutfontänen daraus hervorschoßen“¹⁷⁴ – fürwahr, ein begnadeter Märchenerzähler, dieser Elie Wiesel: die Aussage indes ist so abstrus, dass sie keiner Kommentierung bedarf.

- „Elie Wiesel behauptet, im Buch *All Rivers Run to the Sea* (New York 1995)¹⁷⁵: ‚Ich las [Immanuel Kants] Kritik der reinen Vernunft auf Jiddisch.‘ Kants Kritik ist nie ins jiddische übersetzt worden. Auch hier sagte Elie Wiesel nicht die Wahrheit“¹⁷⁶.
- „Gemäß der im Dezember 2012 offengelegten Dokumente des Holocaust-Museums Auschwitz-Birkenau wurde die Häftlingsnummer A-7713 nicht Elie Wiesel, sondern Lazar Wiesel zugewiesen.

¹⁷⁴ Wiesel, E.: *Paroles d'étranger. Textes, contes et dialogues*. Editions du Seuil, Paris, 1982, S. 86

¹⁷⁵ Wiesel, E.: *All Rivers Run to the Sea: Memoirs*. Schocken Books (Random House), New York, 1995

¹⁷⁶ Smith, B. R.: *Holocaust-Forschung: Verabredung mit dem Haß?*

Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1),
<http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftn-ref19>, abgerufen am 19.08.2016
Aus (Quelle): *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung* 4(2) (2000), S. 158-165

Elie Wiesel stahl also seine Auschwitz-Identität von diesem Mann ... Lazar Wiesel ... war 15 Jahre jünger als Elie Wiesel und ein Freund von KZ-Häftling Nikolaus Grüner, der sich noch gut an Lazar erinnern kann. Das ist natürlich auch der Grund dafür, dass Wiesel auf seinem linken Unterarm keine einätowierte Häftlingsnummer trägt“¹⁷⁷

- „Kertész [Imre Kertész, der 2016 verstorbenen ungarisch-jüdische Literatur-Nobelpreisträger von 2002] wird zum Kronzeugen seiner [i.e.: Claude Lanzmann, Herausgeber der von Sartre und Beauvoir gegründeten „Les Temps modernes“ und „Macher“ der weltberühmten Holocaust-Dokumentation „Shoah“ (1985)] posthumen Abrechnung:
- ‘Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht’, gewissermaßen als Tourist. ‘Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz.’ Mit dieser Bemerkung sprach ihm Lanzmann die Berechtigung für sein Werk ab. Und demontierte ihn als moralische Instanz des Gedenkens ... Nach ein paar Stunden löschte der Sender das Gespräch im Internet, aber seine Verbreitung ist längst nicht mehr zu stoppen“ [¹⁷⁸; jeweils eigene Anmerkung und eigene Unterstreichung].

¹⁷⁷ Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 20.08.2016

¹⁷⁸ FAZ, Feuilleton,
Online gestellt am 12.07.2016 unter

Stellt sich die Frage: Was soll hier verhindert werden? Dass der Bürger anfängt zu denken? Und dabei möglicherweise zu ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit eines Elie Wiesel kommt wie ein jüdischer Literatur-Nobelpreisträger

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/aeusserung-claude-lanzmanns-ueber-elie-wiesel-14335649.html>, abgerufen am 20.08.2016:

Lanzmann über Elie Wiesel. Die Auschwitz-Lügner jubilierten. Im französischen Fernsehen versucht Claude Lanzmann, den kürzlich verstorbenen Elie Wiesel als moralische Instanz des Gedenkens zu demontieren. Der „Shoah“-Regisseur wird zum willigen Helfer der Auschwitz-Lügner:

„Nur mit entsprechenden Recherchen gleich nach der Live-Ausstrahlung hätte der Sender seine Ehre retten und den Schaden begrenzen können ... Er fand die von Lanzmann zitierte Stelle: Kertész spricht von sich selbst.“

Merkwürdig nur, dass der Beitrag umgehend gelöscht wurde. Spricht eher für Zensur als für zuvor zitierte „Erklärung“. Zudem ist die Aussage –

„Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht ... Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz“ –

m.E. eindeutig und lässt keine (derartige oder sonstige) Interpretation zu. Wie könnte Kertész von sich sprechen, wenn er, expressis verbis, von Wiesel spricht?

Klüger geht immer; dümmere geht nimmer. Und: Unter welchem (implizitem) Druck muss ein Schreiberling stehen, dass er sich in derartige „Logik“ versteigt.

(Kertész) oder der Enkel jüdischer Immigranten aus Osteuropa (Lanzmann)?

- „Im 3. März 2009 veröffentlichte eine ungarische Netzseite einen Artikel mit dem Titel *Még mindig kisérti a halátábor* (Das Vernichtungslager ist immer noch verführerisch ...), ... und skizzierte bedeutende Enthüllungen durch Miklós Gruner, einen früheren Auschwitz-Deportierten. Der Artikel wurde übersetzt und erschien am folgenden Tag unter dem Titel *Auschwitz-Überlebender behauptet, Elie Wiesel sei ein Hochstapler*^{179 180}. Der Text lautete wie folgt¹⁸¹:

¹⁷⁹ Auschwitz Survivor Claims Elie Wiesel Was an Impostor, http://www.henrymakow.com/translated_from_the_hungarian.html, veröffentlicht am 02. 07.2016 und abgerufen am 20.08.2016:

Elie Wiesel dead at 87. Was the man who personified the Holocaust a fraud?

Auschwitz inmate Miklos Gruner, 87, says the real "Elie Wiesel" doesn't exist. The imposter assumed authorship of a novel by Lazar Wiesel whom Miklos knew personally. The novel, "Night" gained Wiesel the Nobel Prize.

¹⁸⁰ A világnak meg kell tudnia: Elie Wiesel szélhámos, <https://kuruc.info/r/6/36390/>, abgerufen am 20.08.2016

¹⁸¹ Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt, <http://www.frei-denker.org/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich wohl gelöscht) sowie <http://freidenker.forumieren.de/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 22.11.2018

Im Mai 1944, als Miklos Gruner 15 war, wurde er aus Ungarn nach Auschwitz-Birkenau deportiert, zusammen mit seiner Mutter, seinem Vater, einem jüngeren und einem älteren Bruder. Er sagt, seine Mutter und sein jüngerer Bruder ... [seien] unmittelbar nach ihrer Ankunft in dem Lager vergast worden. Sein älterer Bruder und ihr Vater erhielten eine Häftlingsnummer auf ihre Arme tätowiert und wurden zur Ableistung harter Arbeit in eine der IG Farben gehörende Fabrik für synthetischen Treibstoff geschickt, wo der Vater sechs Monate später starb.

Der ältere Bruder kam dann nach Mauthausen, und der junge, nunmehr auf sich allein gestellte Miklos wurde von zwei älteren jüdischen Häftlingen, ebenfalls Ungarn und zuletzt mit seinem Vater befreundet, unter ihre Fittiche genommen. Diese zwei Beschützer des jungen Miklos waren die Brüder Lazar und Abraham Wiesel.

In den folgenden Monaten wurden Miklos Gruner und die Wiesel-Brüder gute Freunde. Lazar Wiesel war 1944 31 Jahre alt. Miklos vergaß niemals die Nummer, mit der die Nazis Lazar tätowierten: A-7713.

Im Januar 1945, als die Rote Armee kam, wurden die Insassen nach Buchenwald überführt. Während des zehntägigen Transfers, teilweise zu Fuß, teilweise per Zug, starben mehr als die Hälfte der Häftlinge, darunter auch Abraham, der ältere Bruder

von Lazar Wiesel. Am 8. April 1945 befreite die US-Armee Buchenwald. Miklos und Lazar gehörten zu den Lagerüberlebenden. Da Miklos Tuberkulose hatte, wurde er in eine Schweizer Klinik geschickt und dadurch von Lazar getrennt. Nach der Genesung wanderte Miklos nach Australien aus, während sein älterer Bruder, der den Krieg auch überlebt hatte, sich in Schweden niederließ.

Jahre später, 1986, wurde Miklos vom schwedischen Journal Sydsvenska Dagbladet in Malmö kontaktiert und eingeladen, 'einen alten Freund' namens Elie Wiesel zu treffen ... Als Miklos antwortete, er kenne niemanden dieses Namens, wurde ihm erzählt, Elie Wiesel sei die gleiche Person, die Miklos in den Nazilagern unter dem Namen Lazar Wiesel mit der Häftlingsnummer A-7713 gekannt habe ...

Miklos erinnerte sich noch an diese Nummer, und er war daher damals überzeugt, er würde seinen alten Freund Lazar treffen, und akzeptierte glücklich die Einladung, ihn im Stockholmer Savoy-Hotel am 14. Dezember 1986 zu treffen. Miklos erinnert sich:

Der Gedanke, Lazar zu treffen, machte mich sehr glücklich, aber als ich dem sogenannten 'Elie Wiesel' gegenübertrat, war ich erstaunt, einen Mann zu sehen, den ich überhaupt nicht wiedererkannte, der nicht einmal Ungarisch oder Jiddisch, stattdessen Englisch mit einem starken französischen Akzent sprach. Deshalb war unsere Begegnung schon nach ungefähr zehn Minuten vorbei.

Als Abschiedsgeschenk gab mir der Mann sein Buch mit dem Titel 'Nacht', dessen Autor zu sein er behauptete. Ich nahm das Buch, das ich damals nicht kannte, aber erzählte dort jedermann, dieser Mann ... [sei] nicht die Person, die er zu sein vorg[e]be!

Miklos erinnert sich, Elie Wiesel habe sich während dieses seltsamen Zusammentreffens geweigert, ihm die eintätowierte Nummer auf seinem Arm zu zeigen, wobei er äußerte, er wünsche seinen Körper nicht zu entblößen.

Miklos fügt hinzu, Elie Wiesel habe seine eintätowierte Nummer später einem israelischen Journalisten gezeigt, der Miklos traf, und dieser Journalist erzählte Miklos, er habe keine Zeit gehabt, die Nummer zu identifizieren, aber... sicher sei, es sei keine Tätowierung gewesen. Miklos meint:

'Nach jener Begegnung mit Elie Wiesel verbrachte ich 20 Jahre mit Nachforschungen und fand heraus, der Mann, der sich selbst Elie Wiesel nannte, war nie in einem Nazi-Konzentrationslager gewesen, da er auf keiner der amtlichen Häftlingslisten auftaucht.'

Miklos fand auch heraus, das Buch, das ihm Elie Wiesel 1986 als etwas von ihm selbst Verfaßtes gegeben hatte, sei in Wirklichkeit 1955 von Miklos altem Freund Lazar Wiesel in Ungarisch geschrieben und in Paris unter dem Titel 'Un di Velt hot Gesvigen' veröffentlicht worden, was etwa soviel heißt wie 'Die Welt schwieg dazu'. Das gekürzte und in

Französisch und Englisch übersetzte Buch wurde dann 1958 unter dem Autorennamen Elie Wiesel veröffentlicht mit dem französischen Titel 'La Nuit' und dem englischen 'Night'. Zehn Millionen Exemplare dieses Buches verkaufte Elie Wiesel in der ganzen Welt, er erhielt dafür 1986 sogar einen Friedensnobelpreis ...“ Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt ... (wie zit. zuvor)

„Ich erhielt anonyme Anrufe, die mir bedeuteten, ich könne erschossen werden, wenn ich nicht den Mund hielte, aber ich fürchte den Tod nicht mehr. Ich habe das gesamte Dossier in vier verschiedenen Ländern hinterlegt, und stürbe ich plötzlich, würde es öffentlich gemacht werden. Die Welt muß wissen, Elie Wiesel ist ein Betrüger ..., ich bin dabei, die Wahrheit in einem Buch mit dem Titel 'Gestohlene Identität A 7713' zu veröffentlichen.“

Miklós Grüners Aussagen sind viele Male wiederholt worden, haben aber keine größeren Forschungsbemühungen ausgelöst“ ^{ibd.}

- „Carlo Mattogno, führender italienischer Revisio- nist, ... verschaffte sich Zugang zu den noch vor- handenen Originaldokumenten aus den Jahren 1944 und 1945 ... Ergebnis: ... Elie Wiesels vor- gebliche Häftlingsnummern (Auschwitz A-7713, Buchenwald 123565) sind auf jeden Fall die von Lázár Wiesel“ ¹⁸².

¹⁸² Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger, selbsternannter Holo- caust-Papst und Lügner, [https://unbequemewahr- heit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel-](https://unbequemewahrheit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel-)

- „Viele haben es geahnt, wenige wagten, es auszusprechen: Elie Wiesel, angesehenster Holocaust-Überlebender, Friedensnobelpreisträger, Träger der höchsten zivilen Auszeichnung in den USA, der 'Presidential Medal of Freedom', Vorsitzender der von US-Präsident Jimmy Carter eingesetzten 'Presidential Commission on the Holocaust' zur Vorbereitung des 'United States Holocaust Memorial Museum in Washington, DC.', Londoner Ehrenritter in Anerkennung seiner Verdienste um die Holocaust-Erziehung im Vereinigten Königreich, ist nicht der, für den er sich ausgibt ...

Miklós Grüner und Lázár Wiesel [s. Ausführungen zuvor] sind echte Häftlinge, beide waren in

selbsternannter-holocaust-papst-und-lugner/, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich ebenfalls gelöscht, auch im Internet-Archive nicht mehr abrufbar – habe ich etwa in ein Wespenest gestochen, weshalb Internet-Beiträge, die politisch nicht korrekt sind, unwiderruflich gelöscht werden; zur angegebenen Quelle s. auch:

Auschwitz und Buchenwald interniert. Für Elie Wiesel fehlen die entsprechenden Belege ...

Jetzt ist zu fragen: Wer ist Elie Wiesel wirklich? Was wurde aus Lázár Wiesel, dem ehemaligen Häftling, dessen Identität Elie Wiesel okkupierte? Wie weit sind Kernaussagen in Elie Wiesels Werken, die in die moderne christliche Verkündung einfließen, von François Mauriac inspiriert, der ja auch das Vorwort zu 'La Nuit' schrieb? – Fragen über Fragen!"¹⁸³

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γένοιτο

¹⁸³ Elie Wiesel, HOLOCAUST-Ikone, ist ein Betrüger, <http://www.dullophob.com/Archiv%202010-3-1.html>, veröffentlicht am 2.3. 2010, abgerufen am 20.08.2016

Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?

Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.

Solcherart reiht sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler ¹⁸⁴ bis zu den Zionisten heute.

¹⁸⁴ „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weismachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.

file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen. [Der interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: ¹⁸⁵
186 187 188 189 190 191 192 193]

¹⁸⁵ Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

¹⁸⁶ Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

¹⁸⁷ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

¹⁸⁸ Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

¹⁸⁹ Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

¹⁹⁰ Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

¹⁹¹ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

¹⁹² Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

¹⁹³ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

Epilog:

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indes: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme ... sofort ... Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus ... vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel ... jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr... halten, wenn im Auftrag des Staates Israel ... Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.

Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht ... aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen ... haben ... Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...

Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber

unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt ...

Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben ...“¹⁹⁴

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälten; dies ist hinlänglich bekannt.

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxischer Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale

¹⁹⁴ Zionismus ist Rassismus,

<https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg>, abgerufen am 03.05. 2018

Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“¹⁹⁵ ¹⁹⁶ analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders- Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen¹⁹⁷:

¹⁹⁵ Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

¹⁹⁶ Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

¹⁹⁷ Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, <http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html>, abgerufen am 02.05.2018: Israel. In Blut und Feuer.

Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrt Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er

geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. 'Das Massaker', meldete Israels Staatsrundfunk, 'war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.' Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistischen Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift ¹⁹⁸: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ ¹⁹⁹ bewahrheiten –

¹⁹⁸ Jüdisches Personenlexikon,

<http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/>, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

¹⁹⁹ Jüdisches Leben online,

wie wird man das entsprechende Geschehen nennen?
Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba“ zu verwenden ^{Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst ... (wie zit. zuvor)} (s. auch ²⁰⁰) – man stelle sich vor, in

<http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm>, abgerufen am 02.05.2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100. Geburtstag. 3. Mai 1898 – 8. Dezember 1978

²⁰⁰ Palästinensische Katastrophe,
<https://nakba-2018.ch/de/nakba/nakba>, zuletzt aktualisiert am 13. Oktober 2017 und abgerufen am 02.05.2018: Nakba?
„Was ist die Nakba?“

Nakba bedeutet auf Arabisch ‚Katastrophe‘. Nakba meint die Vertreibung eines großen Teils der palästinensischen Bevölkerung aus Palästina infolge der Gründung des Staates Israel und der daraus resultierenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und den arabischen Staaten.

Wie konnte es zur Nakba kommen?

Im 19. Jahrhundert entstand in Europa der Zionismus. Diese Bewegung verfolgte das Ziel eines eigenen, jüdischen Staates in Palästina. Der Zionismus wurde in Europa durch Antisemitismus und Pogrome gestärkt. 1917 versprach Großbritannien in der Balfour-Deklaration der zionistischen Bewegung eine Heimstätte in Palästina. Von 1922-1947 war Palästina britisches Mandatsgebiet.

Was passierte zwischen 1947 und 1949?

Ohne dass die in Palästina betroffene Bevölkerung darüber bestimmen konnte, empfahl die Vollversammlung der Vereinten Nationen am 29. November 1947 die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat.

Für die palästinensische Bevölkerungsmehrheit von 1,2 Millionen Personen wurden 44% des Landes vorgesehen, für die jüdische Minderheit (600.000) 56% des Landes. Im Gebiet für den jüdischen Staat lebten damals mehr als 300.000 PalästinenserInnen.

Unmittelbar nach der Annahme [der] Teilungsresolution in der UNO-Vollversammlung begannen bewaffnete Auseinandersetzungen, in deren Verlauf noch vor Mai 1948 bereits mehr als 300.000 PalästinenserInnen in die Flucht getrieben wurden.

Erst nach der Ausrufung des Staates Israel am 14. Mai 1948 griffen die arabischen Armeen ein. Bis im Frühjahr 1949 wurden mind. 750.000 PalästinenserInnen aus ihrer Heimat vertrieben. Israel beherrschte nun 78% des Landes.

Wie ist die Situation heute?

Die Nakba dauert bis heute an. Im Juni-Krieg 1967 wurden erneut PalästinenserInnen vertrieben. Seither hält Israel die palästinensische Bevölkerung mit den Methoden eines Kolonialregimes unter Kontrolle.

Seit 50 Jahren ist Ostjerusalem annektiert. In der Westbank leben die PalästinenserInnen unter Besatzungsrecht. Der illegale Siedlungsbau geht unvermindert weiter.

Die seit 10 Jahren andauernde Blockade Gazas ist eine Kollektivstrafe der gesamten Bevölkerung, wie sie von den Genfer Konventionen verboten wird. 20% der israelischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind palästinensischer Herkunft. Sie werden seit sieben Jahrzehnten systematisch diskriminiert.

Das in der UNO-Resolution 194 anerkannte Recht auf Rückkehr der Flüchtlinge wird von Israel negiert. Durch Waffengeschäfte, Freihandelsabkommen und das Unterlassen von Sanktionen unterstützen die westlichen Staaten die israelische Politik.“

Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust“ und „Shoah“ zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“ (Hecht-Galinski) ²⁰¹.

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an..., dass ... [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

²⁰¹ Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“: Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten ... Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen drei Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

ως απόλοιο κ

DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE
KRIEG (1948/49): DIE NAKBAH
GEHT WEITER. ALS „KRIEG HIN-
TER DEM KRIEG“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

EIN KURZER PROLOG

In den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen), wurde schließlich gezeigt, wie und mit welchen Konsequenzen die

ως απόλογος

UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes) ²⁰² ²⁰³,
mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina

²⁰² DER SPIEGEL 11/2003 vom 19. März 2003: „Das Gewissen der Welt“: Spätestens der Erste Weltkrieg hatte Siegern wie Besiegten die Notwendigkeit einer internationalen Rechtsinstanz vor Augen geführt, der sich unabhängige, konkurrierende Staaten unterordnen würden. Die am 28. April 1919 von der Pariser Friedenskonferenz verabschiedete Satzung des Völkerbunds sollte ein solches System schaffen. Allerdings traten die USA, deren Präsident Woodrow Wilson den Bund maßgeblich angeregt hatte, der seit 1920 in Genf residierenden Organisation nicht bei. Der Völkerbund definierte Krieg als letztes Mittel der Politik und wollte dessen Auswüchse beschneiden. Rechtsschutz für die Zivilbevölkerung wurde beschlossen, Streitfälle sollte der Haager Ständige Internationale Gerichtshof schlichten. Das neue Völkerrecht versuchte, die außenpolitischen Willens- und Gewaltverhältnisse zwischen den Staaten nach dem Vorbild staatlicher Innenpolitik zu regeln ...

Die Blutorgien des Zweiten Weltkriegs machten die Vergeblichkeit der guten Absichten deutlich: Der europäisch geprägte Völkerbund war nicht im Stande, Sanktionen durchzusetzen. So kam es zum zweiten Anlauf, zur Gründung der Uno. Am 25. April 1945 trafen sich Vertreter von 50 Staaten in San Francisco und erarbeiteten eine Charta, die am 24. Oktober in Kraft trat. Am 10. Januar 1946 fand die erste Sitzung der Uno-Generalversammlung in London statt, eine Woche später nahm dort auch der Sicherheitsrat seine Arbeit auf.“

²⁰³ Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten 32 Nationen den Völkerbund. Er sollte dauerhaften Frieden in der Welt sichern. Tatsächlich war er ... oft machtlos und konnte nur wenige Konflikte schlichten ...

zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte.

Nunmehr soll darüber berichtet, soll nachgezeichnet und analysiert werden, wie und warum die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie und weshalb sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Es soll gezeigt werden, welche Ursachen der 1. arabisch-israelische Krieg (1948-49) zwischen Palästinensern/Arabern und Juden/Zionisten hatte, wie er verlief und wie 1948/49 die Weichen gestellt wurden. Für Palästina. Bis dato, bis heut.

Ideen, wie eine Art 'Weltregierung' gestaltet werden könnte, gab es ... schon lange. Immer wieder hatten die großen Kriege ... zu Überlegungen geführt, wie solch... blutige Konflikte durch völkerrechtliche Übereinkünfte gelöst werden könnten.

´Das erste ... bekannte Beispiel ist das von Hugo Grotius von 1625 [i]n mitten des 30jährigen Krieges ... Der zweite große Ansatz ... [stammt] vo...m berühmten Philosophen Kant, der unter dem Titel ´Zum Ewigen Frieden´ ganz genau die Bedingungen eines möglichen Friedens skizziert ...´ Verboten sein sollten ... zum Beispiel geheime Absprachen zwischen Staaten, erst recht gewaltsame Interventionen ... (Deutschlandfunk vom 09.01.2020: Gründung des Völkerbundes vor 100 Jahren. Experimentierstube des Multilateralismus, <https://www.deutschlandfunk.de/gruendung-des-voelkerbundes-vor-100-jahren-100.html>, abgerufen am 09.05.2024)

Summarisch gilt in diesem Kontext, präterpropter, festzuhalten²⁰⁴: „Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft ... [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde²⁰⁵ –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

²⁰⁴ Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Promedia, Wien, 2013 (Ebook), dort Kap.: Der Ursprung des Konflikts: Zionistischer Siedlerkolonialismus und die ethnische Säuberung 1947/1948

²⁰⁵ Israel, Möllemann und sein Fallschirmsprung | KEIN KOMMENTAR,
<https://www.youtube.com/watch?v=rvPmh3OU2V0&pp=ygUUZ3Jlbnpnw6Ruz2ZVlHN0dWRpb3M%3D> (Abruf am 28.06.2024)

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszu-brechen!

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζονται

Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter ^{206 207 208!}

²⁰⁶ Facts About The Gaza Raid on Oct. 7th, 2023, https://www.palestineremembered.com/Facts_About_The_Gaza_Raid.html (Abruf am 04.07.2024).

„When Israel kidnaps Palestinians by the tens of thousands (many of them are children), the ‘liberal’ Western press often portrays them as prisoners. On the other hand, when Palestinians do the same thing, they are called kidnapping. Sadly, that has been the only way for Palestinians to release their kidnapped loved ones in Israeli jails.

Please watch this clip from CNN [s. nächste Fußnote] to understand how kidnapping Palestinian kids is a normal practice by the so-called ‘most moral army’ in the world.

Please also note that 2/3 of kidnapped Palestinians don’t even face a trial and are arrested based on what is called administrative detention ...! Do you understand now where America got the idea behind Guantanamo Detention Camp?“

²⁰⁷ CNN Correspondent Reveals Truth About Israel, <https://www.youtube.com/watch?v=4t3NkiV7JwA>, abgerufen am 04.07.2024

²⁰⁸ Administrative Detention, https://www.btselem.org/topic/administrative_detention, abgerufen am 04.07.2024; eig. Übersetzg.:

„Administrativhaft ist eine Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren, ohne Anklage – weil behauptet wird, dass jemand plant, eine zukünftige Straftat zu begehen.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Sie ist zeitlich unbegrenzt; die Beweise, auf die sie sich stützt, werden nicht offengelegt.

Israel wendet diese Maßnahmen extensiv, routinemäßig an, hat sie genutzt, um Tausende von Palästinensern lange Zeit festzuhalten. Haftbefehle werden zwar formell überprüft, aber dies dient nur dem Anschein einer richterlichen Kontrolle: Wie sollten die Gefangenen sich angemessen gegen nicht offengelegte Anschuldigungen verteidigen?“

Bleibt nur anzumerken: Franz Kafka lässt grüßen!

KRIEG – DAS EINZIGE, WAS DEN ARABISCHEN STAATEN, WAS DEN PALÄSTINENSERN BLIEB

Die Ausführungen zuvor und die vorangehenden Bände der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorväter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann in den 30-er Jahren immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million

Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, verwirklicht durch einen Judenhasser aus Österreich (das österreichische Brudervolk verzeih ´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertlang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer sich auch noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der werthe Leser eine Parallele zu heut, wo Zionisten, geradezu mit Freud, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen palästinenser-frei zu bomben.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutausch, zu Tode gebracht, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

Und wage kein Zionist, mich, der ich *nach* dem Holocaust geboren, wage kein Zionist, mich nach diesem zu fragen, ich werde ihm antworten, werde ihm sagen: **Ich** habe keinem Menschen ein Haar gekrümmt, **Du** indes trägst Verantwortung für ach so vieler Menschen Not, für ihr Elend, ihren Tod. Der Herrgott wird **Dich** richten, nicht Deine Opfer, die sicher nicht, mitnichten.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

DER PALÄSTINA-KRIEG

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien anektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“²⁰⁹.

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

²⁰⁹ Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste:
Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation.
Ausarbeitung WD 2 - 133/06.

Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.

Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.

genannt. Die nicht immer lügen^{210 211}. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit verbreiten²¹².

²¹⁰ Oft indes doch lügen: Aus der gesamten (jedenfalls ernstzunehmenden) Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?
Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

²¹¹ „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

²¹² „Als die Israelis ... den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im Lande gewohnt hatten. Doch viele

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz²¹³: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästina-Krieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen²¹⁴ – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht²¹⁵.

Araber besaßen die erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

²¹³ EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

²¹⁴ Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

²¹⁵ Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästina-Krieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdallah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als 'Scheinkrieg' bezeichnete ^{e.U.}

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdallah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektiv – 'jämmerliche', sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“ ²¹⁶. Cf. ^{217 218}.

²¹⁶ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

²¹⁷ Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

²¹⁸ Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfesgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive ²¹⁹ (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf. ²²⁰) zu erobern ²²¹.

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte ... zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“ ²²².

²¹⁹ Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: *The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War*. New York University Press, New York, 1996)

²²⁰ . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

²²¹ Steininger, R.: *Der Nahostkonflikt*. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

²²² Ilan Pappé: *Die ethnische Säuberung Palästinas*. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. ²²³ ²²⁴.

²²³ „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten ...

In den 1940er Jahren ... waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.

Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet[,] und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.

Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzdörfer zu verteidigen versuchten.

Die irakischen Truppen bildeten die letzte ... Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zuge dachte Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästina-Krieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen; die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 km² auf fast 21.000 km², also um nahezu 50 Prozent erweitert²²⁵; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen²²⁶. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet²²⁷.

²²⁴ Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

²²⁵ Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). Aphorisma (Verlag), Berlin, 2017

²²⁶ Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

²²⁷ Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen ²²⁸.

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt (s. hierzu im Folgenden). Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben ²²⁹; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500(- mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. ^{230, 231}.

²²⁸ Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

²²⁹ erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

²³⁰ Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

²³¹ Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als 'erster Palästinensischer Krieg' bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die 'Katastrophe'. Auf jüdischer Seite werden mit 'Unabhängigkeitskrieg', 'Freiheitskrieg' ... und 'Gründungskrieg' ... gleich drei Titel angeführt [²³²].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [^{ibid.}]“ ²³³.

Und an anderer Stelle ist zu lesen ²³⁴:

²³² Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

²³³ Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

²³⁴ Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff 'Unabhängigkeitskrieg' klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen 'Historikerstreit' wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die

Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die Vertreibung der Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre angestammten Heimatsorte 'freiwillig' verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat ... zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

‘In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ‘Transfer’ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.’“

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαύτης πέσει

(VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten ²³⁵:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

²³⁵ EUROPE NEWS,

<https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html> (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: <https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html>); falsche Interpunktion wurde korrigiert:

Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jerusalems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949^{236 237}
- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949²³⁸

²³⁶ Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d'Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

²³⁷ Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

²³⁸ Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949^{239 240}
- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949²⁴¹.

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

²³⁹ Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

²⁴⁰ Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

²⁴¹ Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07.2024

nur mit Ägypten²⁴² und Jordanien²⁴³ existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

²⁴² Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.

Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978,

https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):

„Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it”

- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979,

https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

²⁴³ „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien“, unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan²⁴⁴; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:

Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and The State of Israel, October 26, 1994, <http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html> (Abruf am 01.07.2024)

²⁴⁴ Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen: „Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet ...
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. ^{245 246 247 248 249 250 251 252 253}.

²⁴⁵ Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

²⁴⁶ Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:

“The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab evacuation to have been ‘a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel’s task.’ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force ^{e.U.} (ibd., p. 175).

²⁴⁷ Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

²⁴⁸ Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:

“The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course, and the

consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame” (Preface to the second edition [2007])

²⁴⁹ Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:

“Israel’s War of Independence – the equivalent to the Palestinians’ AlNakba (Arabic for ‘Disaster’) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.

The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.

The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare” (ibd., p. 4).

²⁵⁰ Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishing, Wellingborough (UK), 2002:

“... the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War” (ibid., p. 8)

²⁵¹ Ilan Pappé: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.

Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 (“This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948”):

“... the article highlights in particular a multi-year ‘Village Files’ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ‘caucus’ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author’s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war^{e.u.} as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948.”

Salopp formuliert: *Das, was gemeinhin als (Palästina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!*

²⁵² Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:

“What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply homogeneity with the camps,

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt (s. zuvor).

it could be better described as Israel's war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).

Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:

Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

²⁵³ Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien²⁵⁴; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen Mainstream-Massmedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im Folgenden die Rede sein.

²⁵⁴ Jewish Virtual Library,

https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZPQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):

Israel International Relations: International Recognition of Israel

DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in 'jüdisches Eigentum' überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [255].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [256] Ackerland und

²⁵⁵ Erkennt der wertere Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

²⁵⁶ (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 m², also von 1/10 ha (vgl.: Roza El-

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen aller derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt ...

Die meisten [Historiker indes] ... machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als 'Unabhängigkeitskrieg', glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“ ²⁵⁷.

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen ²⁵⁸ ²⁵⁹ – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

²⁵⁷ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

²⁵⁸ Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

²⁵⁹ Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities ..., wie zit. zuvor, 260 261 262

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören ²⁶³.

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. ²⁶⁴.)

²⁶⁰ Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

²⁶¹ Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

²⁶² Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

²⁶³ IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

²⁶⁴ Palestine remembered,
<https://www.palestineremembered.com>, Abruf am 04.07.2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor ²⁶⁵; sie „säuberte“ in der Nähe von Tel Aviv

²⁶⁵ אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים,

<https://www.alexandroni.org>, abgerufen am 04.07.2024

(Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):

„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.

Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.

Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) ... in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.

Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.

Sinn und Zweck der Website ist es, ... das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“

Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!

Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar²⁶⁶, Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα κείνη

abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

²⁶⁶ IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ traurige Berühmtheit erlangte.

²⁶⁷ Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.

In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:

„... im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura ... im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung ... bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien ... Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten ...?“ (eig. Übersetzg.)

²⁶⁸ Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

²⁶⁹ Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):

„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ‚Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948‘ ein.

Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des *33. Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948 eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten²⁷⁰.

begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungsweise zwischen 40 und 250 Toten.

Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantara erbaut.

Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

²⁷⁰ Pappe, Ilan: The Tantara Case in Israel: The Katz Research and Trial. Journal of Palestine Studies, 30(3), 2001, 19-39

SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER- LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade ²⁷¹; die Carmeli-Brigade ^{272 273 274} kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

²⁷¹ Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF's Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF's toughest battles“ (Haaretz vom 6. Januar 2009).

Gab es, gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

²⁷² Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

²⁷³ „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde ...

Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude ... und auch die Moschee.

Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen“ (Enzyklopädie des Islam: Hunin, <http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm> [Abruf: 04.07.2024])

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (‘Gesäuertes’), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya,

²⁷⁴ „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.

Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zu meist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: ...

203 Hunin“

(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtigungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“ ²⁷⁵

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade ²⁷⁶ im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten ²⁷⁷!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz ... Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstoffässer waren Teil des Terrors.

Die Operation Bi'ur Hametz, 'Verbrennen des Gesäuerten', die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. 'Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die

²⁷⁵ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

²⁷⁶ Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army "Withdraws" Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas, <https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus>, abgerufen am 04.07.2024

²⁷⁷ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind. Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade ... befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: 'Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbares in Brand ...'

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben²⁷⁸.

²⁷⁸ Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am 04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabin²⁷⁹ ²⁸⁰ konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade²⁸¹ ²⁸², auf den

²⁷⁹ 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. <https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/>, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Şegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinewerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die

aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, <https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html>, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holén Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

²⁸⁰ Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger

Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

²⁸¹ „Am 20. Oktober 1948 befahl [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade ^{e.U.} während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.

Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

²⁸² Frage an die KI von BING:

„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“

Antwort der KI:

„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

Großraum Jerusalem ²⁸³; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ ²⁸⁴ erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer e.U., da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, ... Einheiten in die Grenzgebiete zu den arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission ...

²⁸³ Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

²⁸⁴ Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästina-Kriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien. Die „Bulgarische Brigade“ nahm an mehreren Schlachten während des Palästina-Kriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“²⁸⁵.

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi²⁸⁶ eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“ – notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22

²⁸⁵ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

²⁸⁶ Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“
287 .

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästina-Krieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus –, so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Und weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist im Folgenden und in den folgenden Bänden zu berichten.

²⁸⁷ Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHEPUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON JUNI BIS SEPTEMBER 1948

Bereits Ende Mai 1948 wurden Stimmen laut, die vehement einen Waffenstillstand forderten; der UN-Sicherheitsrat verhängte ein Waffenembargo und ein Einreiseverbot für Kriegsfreiwillige²⁸⁸. Die arabischen Kriegsparteien indes lehnten einen Waffenstillstand ab: „Any Arab leader who had accepted the ceasefire appeal unconditionally ... would, in the present state of public opinion, have done so at risk of his life“²⁸⁹.

²⁸⁸ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 264 ff.

²⁸⁹ Derselbe, daselbst, p. 266

Auch war die arabische Seite – so jedenfalls der israelische Historiker Benny Morris^{290 291} – bemüht, den Verlauf des Krieges gegenüber der eigenen Bevölkerung zu

²⁹⁰ Benny Morris im Interview mit der israelischen Tageszeitung Haaretz im Januar 2004: „Ich glaube nicht, dass die Vertreibungen von 1948 Kriegsverbrechen waren. Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerschlagen. Man muss seine Hände beschmutzen ... Ein jüdischer Staat wäre nicht entstanden, wenn man nicht 700.000 Palästinenser vertreiben hätte“ (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004)

Wie werden solche Gedankenverbrecher sich während des jüngsten Gerichts rechtfertigen? Mit dem Diktum: Survival of the fittest?

²⁹¹ Im selben Interview (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004) gibt Benny Morris zum Besten, alle Israelis würden heute in Frieden leben, wenn man 1948 *alle* Araber vertrieben hätte!

schönen, und rief, zudem, durch Fatwa²⁹² den Dschihad²⁹³ aus²⁹⁴, den heiligen Krieg, als muslimische Glaubenspflicht.

²⁹² *Fatwa*: Rechtsauskunft einer islamischen Autorität (i.a. eines *Mufti*) zur Klärung eines religiösen oder rechtlichen Problems; die Pflichten von *Mufti* und *Mustafti* (Rechtsauskunft-Suchendem) werden in der *Adab-al-Mufti-Literatur* konkretisiert, wobei unterschiedliche Rechtsschulen durchaus zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen können. Wichtige Fatwas werden üblicherweise konsensualisiert und erlangen dadurch den Rang eines vollstreckbaren Gesetzes. Vgl.

- Jokisch, B.: Islamisches Recht in Theorie und Praxis. Analyse einiger kaufrechtlicher Fatwas von Taqī'd-Dīn Aḥmad b. Taymiyya. Schwarz, Berlin. 1996 (zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994)
- Fatoum, Aly Abd-el-Gaphar: Der Einfluss des islamischen Rechtsgutachtens (Fatwā) auf die ägyptische Rechtspraxis am Beispiel des Musikhörens. Lang, Frankfurt am Main / Berlin /New York, 1994
- Gräf, B.: Islamische Gelehrte als politische Akteure im globalen Kontext. Eine Fatwa von Yusuf 'Abdallah al-Qaradawi. Schwarz, Berlin, 2003 (s. beispielsweise: Kapitel 2: Die Fatwa und der Mufti Kapitel 4: Analyse der Fatwa „Der politische Islam“)

²⁹³ *Dschihad* bedeutet im religiösen Sinne *Anstrengung resp. Kampf auf dem Wege Gottes* (cf.: Lewis, B.: Die politische Sprache des Islam. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 2002); die Dschihad-Lehre gründet auf dem Koran und der Sunna – *sunnat an-nabī*, die „Handlungsweise des Propheten“. (Cf.: Krawietz, B.: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam. Duncker und

Humblot, Berlin, 2002. Zugleich: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 1999: „1. Dies ist die erste umfassende Untersuchung in deutscher Sprache, die sich der sunnitisch-islamischen juristischen Methodik und Rechtsquellenlehre in systematischer Absicht zuwendet. Deren Relevanz wurde in der westlichen Islamkunde zwar nicht übersehen, jedoch lange Zeit als eher geistesgeschichtlich eingestuft, so daß es bislang an einer entsprechenden systematisch-normativen Darstellung fehlte“ [Vorwort].)

Dschihad bezeichnet primär den militärischen Kampf; im Koran bleibt unklar, ob es sich dabei grundsätzlich um den Kampf gegen Ungläubige handelt (quasi „pro-aktiv“) oder ob dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt resp. verfolgen dürfe (vgl. *Peters, Rudolph F.: Jihad in Classical and Modern Islam. Markus Wiener Publishers, Princeton, NJ, 1995: "This chapter introduces the reader to ... terms and concepts such as dar al-Islam, believers vs. unbelievers, takfir [declaring someone an unbeliever], expansionist jihad, defensive jihad, jihad as international law, greater and lesser jihad, and more" [Abstract, e.U.]*.)

Nach klassischer Lehre dient der Dschihad sehr wohl einer globalen *Expansion* des Islam (vgl.: E. VAN DONZEL, B. LEWIS AND CH. PELLAT, Eds.: THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM. NEW EDITION. E. J. BRILL, Leiden, 1997), auf jeden Fall aber dem Schutz von Muslimen gegen Nicht-Muslime (Kelsay, J. und James Turner Johnson, J. T. [Eds.]: *Just War and Jihad: Historical and Theoretical Perspectives on War and Peace in Western and Islamic Traditions. Greenwood Press, Westport, Connecticut, 1991*), also auch dem Schutz der Palästinenser gegen die Juden resp. gegen Israel.

²⁹⁴ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 394 f.

Das israelische Militär sprach sich *für* einen Waffenstillstand aus. Namentlich, um das Heer weiter aufzurüsten, und in der Absicht, zusätzliche palästinensische Gebiete zu erobern und zu annektieren.

Letztendlich kam es – unter Vermittlung von Folke Graf Bernadotte (s. zuvor) – am 11. Juni 1948 zu einem auf 4 Wochen anberaumten Waffenstillstand.

Israel nutzte die Waffenpause – wie beabsichtigt – zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen), als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen ²⁹⁵ genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt) ²⁹⁶.

Im Rahmen der *Operation Balak* und über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt ²⁹⁷; nach Ausrufung des Staates Israel gingen die Waffenlieferungen weiter,

²⁹⁵ Arnold Krammer: *The Forgotten Friendship – Israel and the Soviet Bloc 1947-53*. University of Illinois Press, Urbana, 1974

²⁹⁶ Rodman, D.: *Army Transfers to Israel – The Strategic Logic Behind American Military Assistance*. Sussex Academic Press, Brighton / Portland, Or., 2007

²⁹⁷ Penslar, D. J.: *Jews and the Military. A History*. Princeton University Press, Princeton, 2013

beispielsweise wurden Flugzeuge geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte ²⁹⁸.

²⁹⁸ Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen (Schriften des Simon-Dubnow-Instituts, Bd. 26). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. durchges. Aufl. 2017: „Der Slánský-Prozess – dies ist die zentrale These der ... Habilitationsschrift – ist mehr gewesen als ein Schachzug im Kalten Krieg, wengleich die ‘Soviet Connection’ fraglos eine große Rolle spielte: Die Bedeutung der Neuorientierung der sowjetischen Politik im Nahen Osten (weg von dem bislang umworbenen jungen israelischen Staat hin zu dessen arabischen Feinden), durch die der ‘Zionismus’ den ‘Titoismus’ an der Spitze der Liste der Hauptstaatsverbrechen ablöste, leugnen zu wollen, wäre fatal“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv für Sozialgeschichte, <https://library.fes.de/pdf-files/afs/81870.pdf>, abgerufen am 09.07.2024; e.U.)

Anmerkung: Rudolf Slánský (1901-1952) war Generalsekretär des ZK der KSČ; er wurde im November 1951 verhaftet und, nach einem stalinistischen Schauprozess, im Jahr darauf hingerichtet. In diesem Prozess wurden auch benannte Waffenlieferungen an Israel thematisiert; zur Zeit des Prozesses hatte die Sowjetunion bereits ihre israel-freundliche Haltung – viele der nach Palästina eingewanderten Zionisten waren Sozialisten und Kommunisten, vgl. auch die Kibbuz-Bewegung! – zugunsten einer araberfreundlichen politischen Marschrouten aufgegeben.

Vgl. auch

- London, A.: Ich gestehe. Der Prozess um Rudolf Slansky. Hoffmann und Campe, Hamburg, 1970
- Slanska, Josefa: Bericht über meinen Mann. Die Affäre Slansky. Europa-Verlag, Wien/Frankfurt/Zürich, 1969

Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (während dieses und währenddessen) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbrannten die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu vorgeannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein²⁹⁹. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Gleichwohl: Die Nakba ging weiter, erreichte – in den Monaten Juni bis September – gar ihren Höhepunkt.

²⁹⁹ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 258 f.

Am 5. Juni schreibt Ben Gurion in sein Tagebuch: „Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihar] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört“³⁰⁰.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

³⁰⁰ Zit. nach: Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Deutsche Erstauflage, Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 230

Peinlich genau führte er, Ben Gurion^{301 302}, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder

³⁰¹ Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, <https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht> (Abruf am 16.12.2023):

„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen ...

Ben Gurions größte Stunde ... [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliert er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel ...

Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf ... Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; ... Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt ... [A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] ... schreib er [Ben Gurion], jetzt gehe es darum, 'die besetzten Gebiete zu halten ...' Diese Gebiete durch eine 'große Einwanderung' zu besiedeln war auch sein

Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen ...

Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp ...“

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 233, S. 174-75

³⁰² „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei ... Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben ...

Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah ... einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste ... in drei Stufen besetzen wird“ (Husein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag

massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleich zu machen ³⁰³.

ὡς ἀπτόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 413, S. 295

³⁰³ Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 2.6.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/231326, abgerufen am 09.07.2024)

Am 16. Juni 1948 erhielt Ben Gurion von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“³⁰⁴; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrer Zerstörungswut; wenn Dynamit knapp war, wurden Häuser (mit oder ohne Bewohner) und Felder „schlichtweg und schlechterdings, in Brand gesetzt“^{305 306}.

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich, s. zuvor, teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpfte (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt

³⁰⁴ Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 16.06.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/235060, abgerufen am 10.07.2024)

³⁰⁵ Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 01.06.1948; explizit erwähnt sind die Dörfer Beit Tima, Hunj, Biriyya und Simsim

³⁰⁶ Israeli State Archives, 2564/9, August 1948: Auch hier finden sich Berichte über niedergebrannte Dörfer. Vgl. Morris, Benny: Falsifying the Record: A Fresh Look at Zionist Documentation of 1948. *Journal of Palestine Studies*. Vol. 24, No. 3 (Spring, 1995), pp. 44-62, <https://doi.org/10.2307/2537879>

am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt – s. ebenfalls zuvor).

So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“³⁰⁷.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt ... In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen.

Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Mi'ar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten Landes jahrzehntelang unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in den 1970er Jahren im Rahmen der 'Judaisierung Galiläas' erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen

³⁰⁷ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 232 ff. (Die erste Waffenruhe)

Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war“³⁰⁸.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

³⁰⁸ Derselbe, daselbst, S. 232-234

PLAN D (DALET)

Bereits zuvor ^{309 310 311} wurde dazu ausgeführt, dass die ethnischen Säuberungen planmäßig und nach einem zuvor ausgearbeiteten Plan (Plan D [Dalet – hebräisch für D]) durchgeführt, dass nichts dem Zufall überlassen wurde (für potentielle Kritiker meiner sprachlichen Fähigkeiten: *constructio ad sensum!*); die Nakba ist offensichtlich und zweifelsohne eine ethnische Säuberung (wie sie derzeit, anno 2023/2024, erneut, im Gaza-Streifen durchgeführt wird).

³⁰⁹ RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 158-162; 187 f. (I., II.)

³¹⁰ RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 323, S. 229 f. (III.)

³¹¹ RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS'. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 375, S. 258 (IV.)

Die Nationalsozialisten brauchten, summa summarum, 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen.

Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“³¹²) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kommt es ihnen nicht an, der Zweck „heiligt“ die Mittel.

Mithin: Schande über das Land Israel, über die Zionisten. Nicht über Juden, in Sonderheit (ultra-)orthodoxe, die, letztere, nicht nur die Gräueltaten ihrer Regierung, sondern auch den Staat Israel ablehnen. In toto. Indes: Über die religiösen, über die okkulten Motive der Akteure ist in einem der Folgebände zu berichten.

³¹² Israelnetz, <https://www.israelnetz.com/moralischste-armee-der-welt/>, abgerufen am 10.04.2024: „Moralischste Armee der Welt“. Israel befindet sich seit dem Tag seiner Gründung in einer beispiellosen Bedrohungssituation. 75 Jahre voller Terrorwellen, Kriege und internationaler Empörung haben seine Armee geformt.

Bleibt nur zu annotieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder, vulgo: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

I.

„Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen“, schrieb Nathan Chofschi ^[313] 1959. „Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.“

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluss der Uno ^[314] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) ^[315] ^[316] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-

³¹³ Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

³¹⁴ Cf.; RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

³¹⁵ „Der ... israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

³¹⁶ Plan D (Dalet). „Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen

Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch 'Kein Frieden um Israel' ^[317] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

- Operation Nachschon ^[318] ^[319] ^[320]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

würden, mit ... [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappé, S. 62)

³¹⁷ Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

³¹⁸ Operation der Haganah im April 1948

³¹⁹ Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Aminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

³²⁰ Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit nach Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt,

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates ...

- Operation Yiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern ... [³²¹]

wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D. Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.

Cf.

- Jewish Virtual Library, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948>, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

³²¹ Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

-
- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley (South Yorkshire), 2010,*

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989.*

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handle sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplintern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege [Blockade] of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73).*

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach*, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden ... ^[322]

Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

³²² Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppwitz der Geschichte!)

Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab-Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

II.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [³²³] [³²⁴] verbarg. Das freundliche Hirten-dorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtan-griffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausgeradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säube-rungsaktionen 'befreundeter' Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig ...

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten ...

³²³ Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

³²⁴ Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008:
"Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March"

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

III.

ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 138:

„... entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vernimt) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.
- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war ... Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

IV.

Ilan Pappé: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.

Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 (“This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948”):

“... the article highlights in particular a multi-year ‘Village Files’ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ‘caucus’ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author’s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war ^{e.U.} as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948.”

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-) Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

Das planmäßige Vertreiben und Massakrieren der Palästinenser (im Rahmen der Geschehnisse, die als 1. arabisch-israelischer oder auch als Palästina-Krieg bezeichnet werden) war im Sommer 1948 in vollem Gange:

„Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha ^[325] war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya

³²⁵ „Erst einmal: Sehnsucht, tief hinuntergeschluckt; dann, gleichsam klamm und nur als Stimmung: die Berührung einer warmen Welt, die Andeutung von Orient, Dörflichkeit, Schattenwärme und Sternennacht, mit Spuren von alten Namen, und da sind Farben von dunklem Ruf, großer Schönheit und tiefem Sinn – doch davor: Der Schleier des Gefangenseins, des Verharrens in einer Trauerarbeit, durch den nur jene, Ahnungen, Erinnerungen, zu dringen vermögen“ (Muhammad Ali Taha: An den Ufern der Dunkelheit: Gedichte aus Palästina).

Ich erlaube mir – als Verfasser von schätzungsweise sechzig bis achtzig Lyrik-Bänden – die Anmerkung: Was für ein katastrophal schlechter Übersetzer! Oder hat hier die KI gewütet?

Indes: Was will man erwarten in einer Zeit, in der ein junger Mann mit Bachelor-Abschluss (der, mithin, lesen und schreiben kann, jedenfalls grosso modo) mir entnervt mitteilte, er komme mit einer Arbeit von mehr als zehn Seiten nicht zu Rande – ich hatte ihm zuvor eines meiner mehrtausendseitigen Bücher geschenkt.

Mithin: Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Jedoch: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden dümmere. Und dümmere. Weils den Herrschenden frommt. Und sie deshalb die Masse verdummen. Nicht nur mit sogenannten Impfungen.

geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet ...“ ³²⁶

Nur wenige Dörfer in den Gebieten, die sich Israel – gemäß Plan D – einverleiben wollte, blieben verschont: durch Zufall, aufgrund innerer Streitigkeiten in der Zahal ³²⁷, nicht aus Barmherzigkeit! Üblicher war, dass zur „Beschleunigung“ der Vertreibung Muslime öffentlich exekutiert wurden ³²⁸; der Historiker Michael Palumbo fand in UN-Archiven den Beweis, dass die Vereinten Nationen von den ethnischen Säuberungen und Massenexekutionen wussten ³²⁹!

³²⁶ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 234 f.

³²⁷ Makhul, Naji: Acre and its Villages since Ancient Times. Akko(n), 1977 (p. 28)

³²⁸ Natur, Salman: Anta al-Qatil, ya-Shaykh, 1976; Verlag nicht bekannt (Augenzeugenberichte zionistischer Gräueltaten)

³²⁹ Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber, London/Boston,

Traurige Berühmtheit erlangte die *Operation Dekel* (Operation Palme) vom 8. bis zum 18. Juli 1948, welche die Eroberung Nazareths mitsamt umliegender Ortschaften sowie des gesamten Bezirkes von Nord-Palästina durch die 7th Armoured Brigade des kanadischen Kriegsfreiwilligen und Offiziers der Zahal, Ben Dunkelmann³³⁰, zum Ziel hatte (die 7th Armoured Brigade war ein Bataillon der Carmeli-Brigade, in der auch Soldaten der Golani-Brigade kämpften): Am 15. Juli bombardierten Flugzeuge der israelischen Luftwaffe die Ortschaft Saffuriya, woraufhin ein Großteil der Bevölkerung in der Region voller Panik Richtung Libanon floh; auch die ALA (Arab Liberation Army)

1987, pp. 163-174 (Operation Hiram)

³³⁰Freeman-Maloy, D. (2011). Mahal and the Dispossession of the Palestinians. *Journal of Palestine Studies*, 40(2), 43-61. <https://doi.org/10.1525/jps.2011.XL.2.43>:

“The participation of thousands of overseas volunteers (the Mahal) in Zionist military operations conducted throughout the 1948 war has received insufficient critical attention. Mainly English-speaking World War II veterans recruited by the Zionist movement in the West for their expertise in such needed specializations as artillery, armored warfare, and aerial combat^{e.u.}, the Mahal’s importance to the military effort far exceeded their numbers. Situating their involvement within the broader historical context of Western support for the Zionist project, this article examines their role within the Haganah and Israel Defense Forces (particularly in aerial and armored units) in operations involving the violent depopulation of Palestinian communities” (Abstract).

zog sich in die nördliche Bergregion zurück und übergab, mehr oder weniger kampflös, ca. 30 Ortschaften³³¹.

Böse Zungen würden behaupten, dass die Luftwaffe bereits für die Bombardierung des Gaza-Streifens anno 2023/2024 übte.

„Im Juni 1948 konnten die israelischen Streitkräfte palästinensische Dörfer relativ mühelos besetzen und säubern, aber gelegentlich hielten sich hartnäckige Widerstandsnester, wenn auch nie allzu lang. In der Regel handelte es sich um Orte, in denen Freiwillige der Arabischen Befreiungsarmee oder reguläre arabische Truppen, vor allem Iraker, halfen, die Angriffe abzuwehren.

Ein solches Dorf war Qaqun. Die Alexandroni-Brigade hatte es im Mai angegriffen und besetzt, aber dann hatten irakische Truppen es zurückerobert. Das israelische Hauptquartier ordnete am 3. Juni einen Sondereinsatz unter dem Decknamen *Kippa* (hebr. für ... 'Kappe') an, um das Dorf erneut zu besetzen, in dem der israelische Geheimdienst 200 Iraker und ALA-Freiwillige vermutete.

³³¹ Edward W. Said and Christopher Hitchens (eds.): *Blaming the Victims. Spurious Scholarship and the Palestinian Question*. Verso, London / New York, 1988:

“The Palestinian disaster (or nakba) is human: the destruction of a society, the dispossession and painfully secular, mundane exile that followed, the loss to Zionism of the right even to have a history and a political identity. Most of all the Palestinian has suffered because he or she has been unknown, an unacknowledged victim, and worse, a victim blamed not only for his or her disasters, but for those of others as well^{e.U.} (p. 6)

Ihre Schätzung erwies sich als übertrieben. Als die Alexandroni-Brigade den Ort einnahm, fand sie wesentlich weniger Verteidigungskräfte. Im Einsatzbefehl für die Operation Kippa tauchte nach *tihur* und *biur* nun ein weiteres hebräisches Wort für Säuberungen auf: Zug D der Alexandroni-Brigade hatte den Befehl, eine *nikkuy* ('Reinigungsaktion') durchzuführen [³³²] – alle drei Begriffe entsprechen den anerkannten internationalen Definitionen ethnischer Säuberung.

Die Besetzung von Qaqun war auch die erste, bei der der Militärpolizei des neu gegründeten Staates eine wesentliche Rolle zugewiesen wurde. Einige Zeit vor dem Angriff hatte sie in der Nähe Gefangenenlager für die zu vertreibenden Einwohner des Ortes eingerichtet, um Probleme wie in Tantura und zuvor in Ayn alZaytun zu vermeiden, *wo die Besatzungstruppen am Ende zu viele Männer im wehrfähigen Alter (zwischen 10 und 50 Jahren) gefangen genommen und daher viele von ihnen umgebracht hatten*“ ³³³.

Bleibt nur anzumerken: Wie gut, dass es endlich eine Militärpolizei gab – ersparte die Ermordung wehrfähiger Palästinenser!

³³² IDF Archives, 49/6127, File 117, 3.6.1948

³³³ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 241 f.; z.T. eig. Hervhbg.

Jedenfalls ging die Nakba (will meinen: der Krieg hinter dem Krieg, der Krieg gegen die palästinensische Zivilbevölkerung) unbeachtlich ausgehandelter Waffenruhen weiter, der „reale Krieg“ vermochte sie nicht zu stören; zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe wurden 70.000 Palästinenser aus Lydda und Ramle vertrieben.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

DER TODESMARSCH VON LYDDA

Der Todesmarsch von Lydda³³⁴ ³³⁵, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat³³⁶ im Rahmen

³³⁴ Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden bis zu etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod e.U. vertrieben.“

³³⁵ Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: “ ... forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March e.U.”

³³⁶ Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:

Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Ramleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte^{337 338 339}.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla³⁴⁰. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden

³³⁷ El-Fini, Roza I.M.: Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“... Lydda and Ramle were marked off for the Arab State ...”)

³³⁸ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

³³⁹ Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle... zeigten Erfolg ..., sie verursachten ... in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

³⁴⁰ Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück ³⁴¹.

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen ³⁴²:

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wenngleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [³⁴³] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950 beschloss

³⁴¹ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

³⁴² Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

³⁴³ RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan): <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf: 20.12.2023)

die Knesset das Absentees Property Law ^[344] ^[345] und das Law of Return ^[346] ^[347], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, *während den im Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der*

³⁴⁴ UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law ... UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/> (Abruf: 20.10.2023)

³⁴⁵ ABSENTEES' PROPERTY LAW, <https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf> (Abruf: 20.10.2023)

³⁴⁶ Das Rückkehrgesetz – חוק השבות – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

³⁴⁷ The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, <https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/> (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definieren: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern ...“

Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.

Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren ...

Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“, [wodurch Israel] die Palästinenser [unter] dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete ...

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten ...

Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes ... außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten ... Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.“

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach „absent“ waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα κερδίσῃ

Cf. 348 349.

³⁴⁸ Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, <https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html> (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:

„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgenheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, 'dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren'. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

³⁴⁹ Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":

Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), <https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty> (Abruf: 20.10.2023, eig. Übersetzg.).

Hier ist u.a. zu lesen:

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

"(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.

(3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.

(4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.

(5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.

6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et iovi non licet bovi.

Vgl. auch ^{350 351 352}.

³⁵⁰ Explained: How Israel's Absentees' Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained>, abgerufen am 20.10.2023

³⁵¹ How Israel Applies the Absentees' Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, <https://www.jerusalem-story.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem>, abgerufen am 20.10.2023:

Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees' Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der ... Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.

Konfiszierete Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern ... übergeben ...

³⁵² Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, <https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html>, abgerufen am 20.10.2023.

Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten gilt ³⁵³:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der 'Friedensplan' der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und ... vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Beobachtern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden 'beobachteten', aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

³⁵³ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitau- sendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 242 f.

„Nachdem sowohl die Freiwilligen als auch die Legionäre sie im Stich gelassen hatten, suchten die Männer von Lydda, mit ein paar alten Gewehren bewaffnet, Zuflucht in der Dahamish-Moschee im Stadtzentrum. Nach einigen Stunden Kampf ergaben sie sich und wurden von den israelischen Truppen in der Moschee massakriert.

Palästinensische Quellen geben an, dass in der Moschee und den umliegenden Straßen, wo die jüdischen Truppen weiter mordeten und plünderten, 426 Männer, Frauen und Kinder getötet wurden ... Am nächsten Tag, am 14. Juli 1948, gingen jüdische Soldaten von Haus zu Haus, holten die Menschen heraus und trieben etwa 50 000 Einwohner zu Fuß aus der Stadt in Richtung Westjordanland ...

[D]er Soziologe Salim Tamari ... erlebte die Besetzung, das Massaker in der Moschee, die israelischen Truppen, die in die Häuser stürmten und die Familien herauszerren und kein einziges Haus verschonten. Er sah, wie die Häuser anschließend geplündert und die Flüchtlinge beraubt wurden, bevor man ihnen befahl, in einem der heißesten Monate des Jahres an einem der heißesten Orte Palästinas zu Fuß Richtung Westjordanland zu gehen.

Er arbeitete damals als junger Arzt im Krankenhaus des Ortes mit dem engagierten Dr. George Habash ^[354]

³⁵⁴ George Habash wurde 1926 – wohlgermerkt in Lydda – geboren und starb 2008 in Amman (Jordanien); er war Gründer der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) und von 1968 bis 2000 deren Generalsekretär:

„Die marxistisch-leninistisch geprägte ‘Volksfront für die Befreiung Palästinas’ (PFLP) verfolgt das Ziel, den Staat Israel gewaltlos zu beseitigen. Zu diesem Zweck kooperiert die PLPF mit

zusammen, dem späteren Gründer und Führer der Volksfront zur Befreiung Palästinas. Er erinnert sich an die unzähligen Toten und Verwundeten, die von den Schauplätzen des Gemetzels ins Krankenhaus gebracht wurden – grauenvolle Erlebnisse, die Habash verfolgen und dazu treiben sollten, den Weg des Guerillakriegs einzuschlagen ...

‘Praktisch alles, was ihnen [den israelischen Truppen] in den Weg kam, starb. Am Straßenrand lagen durchsiebte Leichen’ ... Kenneth Bilby von der *New York Herald Tribune* sah ‘im Gefolge des ... Sturmangriffs die Leichen arabischer Männer, Frauen und sogar Kinder verstreut liegen’ ... [D]er *London Economist* schilderte ... die grauenhaften Szenen, die sich abspielten, wenn Einwohner gezwungen wurden, sich zu Fuß auf den Weg zu machen, nachdem man ihre Häuser geplündert, ihre

anderen terroristischen Organisationen wie der Hamas und der Hisbollah. In den 1960er und 1970er Jahren führte die PFLP zahlreiche Anschläge und Flugzeugentführungen aus. Nicht zuletzt entführte sie in enger Abstimmung mit der ‘Roten Armee Fraktion’ (RAF) im Oktober 1977 die Lufthansa-Maschine ‘Landshut’“ (Deutscher Bundestag, Drucksache 20/8738 vom 10.10.2023: Antrag der Abgeordneten Beatrix von Storch ... und der Fraktion der AfD: Verbot der Organisationen „Volksfront für die Befreiung Palästinas“ ... II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, 1. festzustellen, dass die Voraussetzungen für ein Verbot der PFLP (Organisationsverbot) gegeben sind[,] und ein solches Verbot zu erlassen und sofort umzusetzen ... Berlin, den 10. Oktober 2023, Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion).

Bleibt festzuhalten: Gewalt gebiert Gewalt. Es stellt sich aber auch die Frage: Was war zuerst? Das Huhn oder das Ei?

Familienangehörigen ermordet und ihre Stadt verwüstet hatte ... Die Besatzungssoldaten hatten Straßensperren an allen Straßen nach Osten errichtet und durchsuchten die Flüchtlinge, besonders die Frauen, stahlen ihnen den Goldschmuck von Hals, Handgelenken und Fingern und alles, was sie in ihren Kleidern versteckt hatten, auch Geld und alles andere, was wertvoll ... war ...

Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs ...“³⁵⁵

In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!

³⁵⁵ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 257-261

DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE

Zumindest ein UN-Emissär war – trotz des sonstigen passiven Verhaltens der UNO – ernsthaft um den Frieden zwischen den kriegführenden Parteien bemüht: Folke Graf Bernadotte:

„... Bernadotte war am 20. Mai in Palästina eingetroffen [356] und blieb, bis jüdische Terroristen ihn im September

³⁵⁶ RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 f.:

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesisch-ägyptische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpften (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt). So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei

ermordeten, weil er es 'gewagt' hatte, eine Neuaufteilung des Landes in zwei Hälften vorzuschlagen und die uneingeschränkte Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge zu fordern.

Bereits während der ersten Waffenruhe hatte er die Wiedereinbürgerung der Flüchtlinge verlangt, was aber ignoriert wurde, und als er seine Empfehlung in seinem Abschlussbericht an die Vereinten Nationen wiederholte, wurde er ermordet.

Dennoch ist es Bernadotte zu verdanken, dass die UN-Vollversammlung im Dezember 1948 sein Vermächtnis posthum annahm und die uneingeschränkte Rückkehr aller Flüchtlinge empfahl, die Israel vertrieben hatte – eine von unzähligen UN-Resolutionen, die Israel seitdem ... ignoriert hat.

Da Bernadotte sich als Präsident des schwedischen Roten Kreuzes während des Zweiten Weltkriegs erheblich für die Rettung von Juden vor den Nazis eingesetzt hatte, ... [stimmte] die israelische Regierung seiner Ernennung zum UN-Vermittler zu... Sie hatte nicht damit gerechnet, dass

Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumi-riyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Bu-taymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ (Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 232 ff.)

er sich für die Palästinenser ebenso einsetzen würde wie zuvor für die Juden“³⁵⁷.

Bereits zuvor führte ich über Bernadotte wie folgt aus³⁵⁸: Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

³⁵⁷ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 243 f.

³⁵⁸ RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 223 ff.

Bernadotte ³⁵⁹ ³⁶⁰ sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) ³⁶¹,

³⁵⁹ DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.

„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.

Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen 'Stern-Gruppe', die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“

Aperçu (die Authentizität des folgenden Briefes ist umstritten, vgl. die nächste Fußnote!):

„Sehr geehrter Herr Himmler!

Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 Juden zum Transport nach Schweden freigegeben.

Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte,

sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.

General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

10. März 1945 F. Bernadotte“

(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

³⁶⁰ Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600: GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS“ AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

³⁶¹ DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.

„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.

Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins 'Irgun'-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren ...

Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen ...

Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.

Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber 'Vaterländische Front' nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

OPERATION SHOTER (OPERATION POLICEMAN, OPERATION JABA)

Vom 24. bis zum 26. Juli 1948 fand (im sog. „Kleinen Dreieck“) südlich von Haifa die „Operation Shoter statt (hebräisch: מבצע שוטר, *Mivtza Shoter*, wörtlich: Operation Polizist), auch Operation Jaba genannt ³⁶². An ihr waren die Golani-, die Carmeli- und die Alexandroni-Brigade mitsamt Hilfstruppen beteiligt; sie standen unter dem Kommando des 33. Bataillons der Alexandroni-Brigade ³⁶³. (Offizielles) Ziel war, die Verbindung Tel Aviv – Haifa freizukämpfen ³⁶⁴. Dadurch, dass die israelischen Streitkräfte die Zivilbevölkerung mit schwerer Artillerie beschossen und bombardierten ³⁶⁵.

³⁶² Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982

³⁶³ Rivlin, G., and Sinai, Z.: Alexandroni Brigade in the War of Independence. Ma'arakhot Publishing, Tel Aviv, 1992 (first published in 1964; author: Rivlin, Gershon)

³⁶⁴ Lorch, N.: History of the War of Independence. Modan Publishing (today: Gefen Books of Lynbrook, New York and Jerusalem), 1998

³⁶⁵ Cohen, A.: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Vol I: Oct. 1947 – July 1948. Mišrad ha-biṭaḥon (Verlag, i.e.: Ministry of Defense Publishing), 2004

Die ersten drei Dörfer, die fielen, waren Kfar Lam, Ayn Hawd und Tirat Haifa (Tirat Haifa). „Das größte von ihnen war mit 5000 Einwohnern Tirat Haifa, nur einige Kilometer südlich von Haifa. Heute steht hier eine trostlose jüdische Reißbrettstadt mit dem ganz ähnlichen Namen Tirat Hacarmel; sie liegt an den unteren Westhängen des Karmel, unterhalb des Nobelviertels von Haifa ... Zur Zeit der Kreuzritter hieß es St. Yohan de Tire ...

Wie viele andere Dörfer im Großraum Haifa war auch Tirat Haifa vor seiner endgültigen Entvölkerung ständigen Angriffen und Übergriffen jüdischer Truppen ausgesetzt. Die Irgun nahm den Ort bereits im Dezember 1947 unter Beschuss und tötete 13 Menschen, vor allem Kinder und alte Leute ... Ein Sonderkommando aus den Elitetrupps mehrerer Brigaden stürmte Tirat Haifa [dann] am 16. Juli [1948]“³⁶⁶.

Drei Dörfer im „Kleinen Dreieck“ widersetzten sich hartnäckig ihrer Eroberung und Vernichtung: Ayn Ghazal, Ijzim

³⁶⁶ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 247 ff.

and Jaba ³⁶⁷, wiewohl sie von arabischen Truppen völlig abgeschnitten waren ³⁶⁸.

„Im Küstenstreifen südlich von Haifa blieben im Juli 1948 nur drei Dörfer übrig, die ... jüdische Truppen in den zehn Tagen zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe ... vergebens einzunehmen versuchten. Ben Gurion war anscheinend geradezu besessen von diesen drei Orten und befahl, selbst nach Inkrafttreten der zweiten Waffenruhe[,] weiter ihre Eroberung zu betreiben. Das Oberkommando erklärte den UN-Beobachtern, bei der Operation handele es sich um eine Polizeiaktion, und gab dem Angriff sogar den Decknamen Operation Polizist“ ³⁶⁹.

„Es wird zwar einen Waffenstillstand geben. Aber diese Dörfer haben wir in der Tasche. [Denn] auch nach Beginn des Waffenstillstands werden wir in der Lage sein, gegen sie vorzugehen, wir werden eine Polizei-Operation daraus machen, sie nicht als Feinde [im Sinne des Kriegsrechts] betrachten, sondern als Einwohner unseres Landes

³⁶⁷ Wallach, J.; Lorekh, N.; Yitzhaki, A.: Battles of the Jordan Valley. In: Evyatar Nur (ed.): Carta's Atlas of Israel. Vol. 2: The First Years 1948-1961. Carta (publisher), Jerusalem, 1978

³⁶⁸ Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987 (see: p. 213)

³⁶⁹ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 253

erachten [³⁷⁰] und schlichtweg arretieren“ ³⁷¹. So David Ben Gurion.

Und, so ergänze ich, der Autor, notfalls liquidieren. Denn darin hatten sie bekanntlich Erfahrung. Die neu gegründete Zahal und ihre seit langem mordenden Brigaden.

Folgerichtig bombardierten sie (auch) die Zivilbevölkerung der Dörfer mit B-17- und Douglas-DC-5-Bombern ³⁷². Wie dies so üblich ist bei einer Polizeiaktion. Jedenfalls in Israel.

„Das größte dieser drei Dörfer war Ijzim mit 3000 Einwohnern. Es hielt den Angreifern auch am längsten stand. Auf seinen Trümmern entstand die jüdische Siedlung Kerem Maharal. Einige malerische Häuser sind erhalten geblieben, in einem davon wohnt der ehemalige israelische

³⁷⁰ Die Dörfer wurden im Teilungsplan der UNO (von November 1947) dem israelischen Gebiet zugeschlagen

³⁷¹ Protokoll des Kabinettsprechens vom 14. Juli 1948 (eig. Übersetzung)

Zit. n.: Cohen, Avi: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Ministry of Defense Publishing, 2004, p. 674: “A ceasefire will be declared. These villages are in our pocket. We will be able to act against them also after the [start of the] ceasefire. It will be a police operation. If residents of a state fire – they are arrested. They are not considered an enemy, because the territory is ours and they are residents of the state”

³⁷² Cohen, wie zit. zuvor, 674-678

Geheimdienstchef ...“³⁷³ Das Ansehen der IDF-Militär-Polizei sei bei der Operation „Shoter“ erheblich geschwächt worden³⁷⁴ – warum wohl? Jedenfalls vermeldete der zuständige Nachrichtenoffizier der Zahal: „Unsere Truppen sammelten 200 Leichen ein, viele davon Zivilisten, die durch unsere Bomben getötet wurden“³⁷⁵. Wohlgemerkt: Allein in Ijzim.

Verglichen damit haben wir – dato, in der BRD – eine sehr behutsam agierende Polizei. Die allenfalls alte Omas bei Corona-Demonstrationen misshandelt. Wobei auch die eine oder andere mal zu Tode kommen kann. Indes: Mir ist nicht bekannt, dass die deutsche Polizei je Bomben abgeworfen hat.

Ayn Ghazal wurde am 26. Juli 1948 angegriffen; weil die Einwohner das Zuckerfest, das Fastenbrechen am Ende des Ramadans feierten, versammelten sie sich im Ortszentrum und waren ein leichtes Ziel für einen Bomber der Zionisten, der seine Fracht mitten ins Schwarze, sprich: in die Versammlung der feiernden Palästinenser warf, bevor

³⁷³ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 254 f.

³⁷⁴ Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982, 19 f.

³⁷⁵ Bericht des an der Nordfront zuständigen Nachrichtenoffiziers vom 01.08.1948 (an das Hauptquartier); IDF Archives, 1851/957, File 16

jüdische Truppen das Dorf stürmten ³⁷⁶. Die männlichen Dorfbewohner wurden an einem Ort gesammelt, 17 von Ihnen – die angeblich am Arabischen Aufstand von 1936 ³⁷⁷ beteiligt waren – wurden liquidiert; die anderen wurden vertrieben ³⁷⁸.

Derart entstand der Staat Israel „als freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat ...; das Land wird oft als die ´einzige Demokratie im Nahen Osten´ bezeichnet. So jedenfalls Wiki-Lügi-pedia. Mit Verlaub und vulgo: Ich kann nicht so viel fr..., wie ich ko... möchte!

³⁷⁶ The New York Times vom 26. und 27.7.1948

³⁷⁷ RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277-306: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

³⁷⁸ Walid Khalidi (Ed.): All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992, p. 148

DER PALÄSTINA-KRIEG NEIGT SICH DEM ENDE ZU

Bereits zuvor führte ich aus: Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schächchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (währenddessen und während dieses) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu den bereits zuvor genannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesisch-ägyptische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Unmittelbar nach(?) Ende des Waffenstillstands (jedenfalls noch am 15. Oktober '48) schaltete die israelische Luftwaffe die ägyptische aus, indem sie deren Luftwaffenstützpunkt in El-Arisch zerstörte, und erobert dadurch die Lufthoheit im südlichen Teil Palästinas und auf dem Sinai; Anlass für den Luftangriff der Zionisten war der (absichtlich provozierte!) Beschuss eines israelischen Konvois durch

die Ägypter – offensichtlich hat die Zahal Erfahrung in der Provokation von „Zwischenfällen“, nicht erst seit dem Ausbruch der Hamas aus dem bestbewachten Freiluftgefängnis der Welt (am 7. Oktober 2023) ³⁷⁹.

Im weiteren Verlauf des Krieges konnten die IDF bis auf die Sinai-Halbinsel vordringen, mussten sich aber – Ende Dezember 1948 / Anfang Januar '49 – unter dem Druck Großbritanniens resp. der Royal Air Force wieder vom Sinai zurückziehen ³⁸⁰.

Galiläa und namentlich dessen nördliche Teile waren am 15. Oktober '48, also nach Ende des Waffenstillstands,

³⁷⁹ Schmid. D.: Die UNO und Israel im Streit über Gaza. NZZ vom 28.02.2019: „Laut ... Kommission schossen israelische Scharfschützen am Grenzzaun bis Ende 2018 auf mehr als 6.000 unbewaffnete Demonstranten. 189 von ihnen wurden getötet ..., unter ihnen 35 Minderjährige ... Bei 122 Menschen ... [mussten] Gliedmaßen amputiert werden“

³⁸⁰ Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2002

noch in Händen der *Arabische Befreiungsarmee* ^{381 382}, doch bereits Ende desselben Monats gelang es der Zahal,

³⁸¹ Die Arabische Befreiungsarmee wurde Ende 1947 in Syrien, in der Nähe von Damaskus aufgestellt; sie erreichte (Mitte 1948) ihre maximale personelle Stärke mit 4.000 Kämpfern (namentlich aus Syrien, Palästina und Ägypten; auch nicht arabische Muslime kämpften in ihren Reihen). Cf.

- Pollack, K.M.: *Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991*. University of Nebraska Press, Lincoln, 2004, pp. 430 ff.
- Gelber, Y.: *Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem*. Sussex Academic Press, Brighton, 2001:
„In December 1947, the League undertook to raise the Arab Liberation Army (ALA) that should have carried the main burden of the Palestine campaign. This force hastily assembled and drilled in Syria, and during January-March 1948 moved into the country. Originally, the mission of the ALA should have been defending Arab areas until the end of the mandate, meanwhile avoiding incidents with the British and major clashes with the Jews. Yet, rapid escalation of the civil war dragged the foreigners into an untimely involvement in combat. Several abortive attacks on Jewish settlements exposed ALA incompetence and revealed numerous tactical and organizational deficiencies” (p. 5)

Die ALA stand unter dem Befehl *Fausi al-Kawukdschis*, eines vormaligen mutmaßlichen Wehrmacht-Agenten – vgl. die folgende FN

³⁸² DER SPIEGEL 7/1948 vom 13.02.1948: Militanter Sturmvogel:

„... an der nahen syrischen Grenze floriert allnächtlich der kleine Grenzverkehr so stark, daß die Juden bereits von einer Invasion sprechen. Die Grenzgänger: Araber aus Syrien, dem Libanon und Irak, die als Vorkommando der noch in Syrien stationierten 'Befreiungsarmee für Palästina' in das Land einsickern. Ihr Gepäck: Gewehre, Maschinenpistolen, Handgranaten und Munition.

Letzte Woche war unter den Grenzgängern ein stämmiger unternetzter Mann, der im Gegensatz zu seinen Kollegen weder eine Uniform noch arabische Kleidung trug, sondern in einem schlichten graugestreiften europäischen Anzug erschien. Trotzdem wurde er von den arabischen Posten ehrfurchtsvoll begrüßt. Er brauchte keinen Namen zu nennen, keinen Ausweis zu zücken: Fauzi el Kaukji^{e.U.} war seinen Landsleuten bekannt genug. Der arabische Nationalheld war gekommen, um die Vorhut der von ihm kommandierten Befreiungsarmee zu inspizieren ... In den Bergen des syrischen Hochlandes gibt Fauzi seinen Freiwilligen den letzten Schliff für den 'Heiligen Krieg'. Es sind Studenten aus Aegypten, Beduinen von Transjordanien, Bankangestellte aus Syrien, Bauern aus dem Libanon und Oelarbeiter aus dem Irak ...

Mit dem politischen Führer der Palästina-Araber, dem Jerusalemer Großmufti Haj Amin el Husseini ... stand Fauzi ... auf Kriegsfuß ...

Deutsche Flugzeuge ... brachten Fauzi nach Berlin. Aber während sein Exilkollege, der Großmufti, mit den Nationalsozialisten flirtete ..., blieb Fauzi offensichtlich in der Reserve. Er soll angeblich bald bei Hitler in Ungnade gefallen sein. Die 1945 vom NS-Rundfunk gemeldete Nachricht, er sei an der Ostfront gefallen, bewies das.“

die ALA aus Galiläa zu vertreiben; die IDF besetzten, zudem, den an Palästina angrenzenden Südlibanon ³⁸³.

Insofern und insoweit es noch einen Rest-Widerstand der Palästinenser in Galiläa gab, wurde dieser durch *Operation Hiram* gebrochen.

ὡς ἀπτόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

³⁸³ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, 343-348

DIE OPERATION HIRAM

Die Operation Hiram dauerte gerade einmal 60 Stunden³⁸⁴ und fand vom 29. bis 31. Oktober 1948 statt^{385 386}; zum ersten Mal im Palästina-Krieg wehrten sich die angegriffenen arabischen Dörfer³⁸⁷, leisteten – zusammen mit den noch verbliebenen Resten der Arabischen Befreiungsarmee (ALA) und mit bescheidenen Waffen – Widerstand, versuchten, die ethnischen Säuberungen im Wadi Ara (mit

³⁸⁴ Cohen, A.: Israel and the Arab World. W.H. Allen, London, 1970, p. 439

³⁸⁵ O´Ballance, E.: The Arab-Israeli War 1948. Faber & Faber, London, 1956

³⁸⁶ Herzog, C.: The Arab-Israeli Wars. War and Peace in the Middle East. Arms and Armour Press, London, 1982

³⁸⁷ gegen die Golani-, Carmeli-, Giv´ati-, Sheva´- und Oded-Brigade der Zahal

(s.: Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: MILITARY OPERATION. Operation Hiram,

<https://www.palquest.org/en/militaryoperations/25291/operation-hiram> (Abruf am 17.07.2024);

Start Date: 28 October 1948; End Date: 31 October 1948

– hier wird der 28. Oktober als der Tag angegeben, an dem die Operation begann)

den Ortschaften Ramaysh, Deir al-Qasi³⁸⁸, Kfar Manda, al-Mansura, Safsaf³⁸⁹ u.v.a.) zu verhindern:

„Die Niederlage dieser kleinen Schar von Kämpfern gegen schwere Bombardierungen aus der Luft und massive Bodenangriffe war unausweichlich. Zuerst traten die ALA-Freiwilligen den Rückzug an, dann ergaben sich die Einheimischen ...

³⁸⁸ „Dayr al-Qassi im Bezirk Acre war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde. Das Dorf stand auf einem felsigen Hügel ca. 5 km südlich von der libanesischen Grenze und 26 km nordöstlich der Stadt von Akko ... Die zionistische Armee hat das Dorf am 30. Oktober 1948 überfallen und die gesamte Bevölkerung vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele flohen in den Libanon. Bis 2004 existierten noch einige Ruinen des Dorfes, die danach vollständig entfernt wurden, um jegliche Erinnerung an das Dorf auszulöschen“ (Enzyklopädie des Islam: Dayr al-Qassi, http://www.eslam.de/begriffe/d/dayr_qassi.htm, abgerufen am 17.07.2024)

³⁸⁹ Enzyklopädie des Islam: Safsaf, <http://www.eslam.de/begriffe/s/safsaf.htm>, abgerufen am 17.07.2024: „Salbit im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde ... Am 29. Oktober 1948 griffen zionistische Streitkräfte das Dorf als Teil der Operation Hiram an und massakrierten 50-70 Männer vor den Augen der anderen Dorfbewohner. Drei Frauen wurden vergewaltigt. Daraufhin ist der Rest in den Libanon geflohen. Das Dorf wurde komplett zerstört.“

Ein herausragendes Merkmal in dieser Phase der Nakba war jedoch, dass die ALA-Freiwilligen, die mittlerweile seit zehn Monaten in Palästina waren, sich erst zurückzogen, nachdem keine Hoffnung mehr bestand, die Dörfer zu verteidigen, wobei sie bis dahin den Ruckzugsbefehl ihres Hauptquartiers wiederholt ignorierten.

In jenen Tagen im Oktober verloren 400 dieser Freiwilligen ihr Leben. Die massiven israelischen Bombenangriffe aus der Luft verursachten in den palästinensischen Dörfern verheerende 'Kollateralschäden'³⁹⁰. Einige Orte hatten mehr als andere unter den schweren Bombardements zu leiden: Rama, Suhmata, Malkiyye und Kfar Bir'im. Übrig geblieben ist nur Rama, die anderen drei Orte wurden besetzt und zerstört ...

Für diese Phase stellt sich weniger die Frage, warum Dörfer zwangsgeräumt wurden, als vielmehr, warum in manchen Ortschaften die Einwohner bleiben durften. Offenbar lag es fast immer an der Entscheidung des jeweiligen Kommandeurs ... [W]arum wurde Rama verschont, das nahe Safsaf aber völlig verwüstet? Es ist schwer zu sagen ...

³⁹⁰ In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober fanden die heftigsten Bombardierungen statt; auf sieben Dörfer wurden 20 Tonnen Bomben abgeworfen, dadurch wurden 24 Einwohner getötet, 60 unter den Trümmern begraben. Vgl.:

Morris, Benny: *The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited*. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 473

Rama an der viel befahrenen Straße von Akko nach Safad quoll bereits über von Flüchtlingen aus anderen Dörfern. Die Größe des Ortes, aber wohl auch die große Drusengemeinde waren zwei Faktoren, die vermutlich die Entscheidung beeinflussten, die Bevölkerung nicht zu vertreiben.

Aber selbst in Ortschaften, deren Einwohner bleiben durften, wurden viele, manchmal Hunderte in Kriegsgefangenenlager gesperrt oder in den Libanon vertrieben. Tatsächlich erfuhr das hebräische Wort *tihur* ('Säuberung') im Oktober einen Bedeutungswandel. Nach wie vor bezeichnete es die vollständige Vertreibung und Zerstörung eines Ortes, konnte nun aber auch für ein anderes Vorgehen stehen, beispielsweise für selektive Durchsuchungen und Vertreibungen³⁹¹.

Böse Zungen – nicht meine Worte, wiewohl am Tag, als Compact verboten, als Artikel 5 GG, de facto, abgeschafft wurde –, böse Zungen würden behaupten, dass zu viele Palästinenser der ethnischen Säuberung anheimfielen, dass die Zionisten nicht alle töten konnten, dass es nicht genug zionistische Soldaten gab, um palästinensischen Frauen zu vergewaltigen, dass, irgendwann, die Lust am Massakrieren schwand.

Andere mutmaßen, dass die Zionisten die muslimischen Palästinenser gegen die Drusen und Christen in Palästina ausspielen, dass sie ihre Herrschaft nach dem Divide-et-impera-Prinzip festigen wollten, indem sie mal der einen,

³⁹¹ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 275 f.

mal der anderen Seite kleine Zugeständnisse machten (will meinen: die derart Begünstigten mal nicht vertrieben oder massakrierten).

„Warum die Bevölkerung in manchen Dörfern bleiben durfte, ist schwer nachzuvollziehen, mindestens ebenso unbegreiflich ist, wieso die israelischen Truppen in bestimmten Dörfern ungewöhnlich brutal vorgingen, in anderen aber nicht. Warum wüteten sie beispielsweise in Sa'sa und Safsaf mit solcher Barbarei, während sie die anderen Dörfer verschonten, die sie in den letzten Oktobertagen einnahmen?“³⁹²

Zu den Kriegsverbrechen während der Operation Hiram lässt sich ebenso exemplarisch wie cursorisch festhalten³⁹³.

„Am nächsten Morgen mussten sich die Einwohner auf dem Dorfplatz sammeln. Dort vollzog sich die übliche Prozedur, 'Verdächtige' zu identifizieren, an der dieses Mal auch drusische Soldaten beteiligt waren.

Man selektierte viele aus der Bevölkerung, suchte aus diesen unglücklichen Männern 70 heraus, verband ihnen die Augen, brachte sie an eine abgelegene Stelle und

³⁹² Derselbe, daselbst, S. 278

³⁹³ Derselbe, daselbst, S. 278 ff.

erschoss sie. Israelische Archivdokumente bestätigen diesen Fall [³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶].

Den übrigen Einwohnern befahl man, das Dorf zu verlassen. Die israelischen Soldaten schossen über ihre Köpfe hinweg, um sie zur nahen Grenze zum Libanon zu treiben, ohne dass sie ... irgendetwas von ihrer persönlichen Habe mitnehmen konnten ...

Überlebende erinnern sich, dass vier Frauen und ein Mädchen vor den Augen der Einwohner vergewaltigt wurden,

³⁹⁴ Khalidi, W. (ed.): All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1992, p. 497

³⁹⁵ Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987, p. 230 f.

³⁹⁶ Nazzari, N.: The Palestinian Exodus from Galilee 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1978: “The study is based on 111 interviews with Palestinian refugees conducted in Lebanon and Syria, as well as on extensive historical research. It provides irrefutable evidence that the foundation of the state of Israel was accompanied by the wholesale expulsion of the Palestinian Arab majority of the population from their homes and property” ^{e.U.} (Abstract)

eine Schwangere hat man mit dem Bajonett aufgespießt
[^{397 398}].“

Kurzum: Galiläa, ein vormalig rein palästinensisches Gebiet, war am 31.10.1948 vollständig von der Zahal resp. ihren Brigaden besetzt.

Nicht unerwähnt soll das *Massaker von Hula (Hule)* bleiben, das am 31. Oktober und 1. November 1948 stattfand, nachdem die Carmeli-Brigade das südlibanesisches Dorf bereits am 24. Oktober widerstandslos besetzt hatten; etwa 50 Paläatiner wurden bei diesem Massaker in ein Haus getrieben und erschossen, das Haus wurde anschließend in die Luft gesprengt ³⁹⁹.

³⁹⁷ Hashomer Ha-Tza'ir Archives, Aharon Cohen, Privatsammlung: Memo vom 11.11.1948

³⁹⁸ <https://www.palestineremembered.com>, mündliche Aussage Muhammad Abdullah Edghaim vom 25.4.2001 (Zeuge der Gräueltaten)

³⁹⁹ Morris, Benny: *The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited*. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, pp. 481 ff.

„AUFRÄUMAKTIONEN“

Gegen Ende der zweiten Waffenruhe war nur noch die ägyptische Armee in der Lage und willens, den zionistischen Streitkräften Paroli zu bieten. Ben Gurion suchte sein Heil in der Offensive, und er und sein Kabinett beschlossen am 6. Oktober 1948 einen Angriff auf das Ägyptische Expeditionskorps, der dann, nur wenige Tage nach Beschlussfassung, am 15. Oktober begann⁴⁰⁰. Im Rahmen der Auseinandersetzungen gelang es den Israelis, bis auf ägyptischen Boden vorzustoßen; auf Druck Großbritanniens mussten sie sich jedoch wieder nach Palästina zurückziehen (s. zuvor)⁴⁰¹.

Im März 1949 fanden die letzten größeren Kampfhandlungen des Palästina-Krieges statt; die Zionisten verschafften sich die (strategisch wichtigen) Zugänge sowohl zum Roten Meer als auch zum Golf von Akaba⁴⁰².

Zu den Waffenstillstandsabkommen, die zwischen den kriegführenden Partei abgeschlossen wurden und die als

⁴⁰⁰ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 320-38

⁴⁰¹ Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2004, pp. 23 f.

⁴⁰² Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 382

„Interimslösung“ größtenteils bis heute gelten, wurde bereits zuvor ausgeführt; festzuhalten gilt, dass Israel die besetzten Gebiete *nicht* räumte.

(Wie ebenfalls schon an- und ausgeführt) wurde das israelische Territorium derart von ca. 14.000 km² auf fast 21.000 km², also um nahezu 50 Prozent erweitert ⁴⁰³; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen ⁴⁰⁴. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet ⁴⁰⁵.

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen ⁴⁰⁶.)

⁴⁰³ Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). Aphorisma (Verlag), Berlin, 2017 (wie bereits zit. zuvor)

⁴⁰⁴ Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009 (wie bereits zit. zuvor)

⁴⁰⁵ Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013 (wie bereits zit. zuvor)

⁴⁰⁶ Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013 (wie bereits zit. zuvor)

Im November und Dezember 1948 führte die Zahal „Aufräumaktionen“ durch (so ihre eigene Diktion); diese bestanden in der nachträglichen ethnischen Säuberung von Dörfern, die man zuvor verschont hatte, und dienten dem Zweck, namentlich Galiläa zu „ent-arabisieren“.

Gleichwohl: „Trotz aller Bemühungen Israels, Galiläa zu ‚judaisieren‘ – von den direkten Vertreibungen in den 1940er Jahren über die Militärbesetzung in den 1960er Jahren bis hin zu den umfangreichen Enteignungen von Grundbesitz in den 1970ern und den gewaltigen offiziellen Bestrebungen einer Judaisierungsbesiedlung in den 1980ern –, ist es heute immer noch das einzige Gebiet Palästinas, das seine natürliche Schönheit, sein orientalisches Flair und seine palästinensische Kultur bewahrt hat. Da die Bevölkerung zur Hälfte palästinensisch ist, hindert das ‚demografische Verhältnis‘ viele israelische Juden selbst zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch daran, diese Region als ‚ihre‘ zu betrachten“⁴⁰⁷.

Bei diesen „Aufräumaktionen“ gingen die Israelis mit unterschiedlichen Methoden vor – mal säuberten sie „auf herkömmliche Art“⁴⁰⁸, mal machten sie (wie in Ghabisiyya,

⁴⁰⁷ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 281

⁴⁰⁸ Idf archive, 1951/57, File 1683, Battalion 103, company c: Vor kurzem wurde in den IDF-Archiven die ganze Geschichte von Khirbet Wara ak-Sawda veröffentlicht. Das israelische Dokument liest sich wie folgt (<https://www.palestineremembered.com/Tiberias/al-Wa%27ra-al-Sawda%27,-Khirbat/Story1655.html>, abgerufen am 18.07.2024; stichwortartig

Iqrit und Kfar Bir'im) die falsche Versprechung, die Bewohner des Dorfes könnten nach Abschluss der Kampfhandlungen zurückkehren ⁴⁰⁹.

Nicht selten wurden leerstehende Dörfer, deren Bewohner man vertrieben hatte, noch Jahre später zerstört, um eine Rückkehr der Vertriebenen zu verhindern ⁴¹⁰ – „Israel Koenig, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser in Galiläa 1976 als 'Krebsgeschwür im Staatskörper', und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich

verkürzte Übersetzung des mangelhaften englischsprachigen Originaltextes):

Ein kleines Dorf wurde angegriffen, der Angriff scheiterte, die Dorfbewohner töteten mehrere Soldaten ... Nach einem erneuten, nunmehr erfolgreichen Angriff ... wurden die Männer an einem Ort zusammengetrieben, währenddessen steckten die Soldaten ihre Häuser in Brand. 14 Personen wurden standrechtlich hingerichtet, der Rest wurde in ein Gefangenenlager verbracht

⁴⁰⁹ Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1989

⁴¹⁰ Es gibt im Internet Archive (WAYBACKMACHINE) etliche diesbezüglich einschlägige Captures von der vormaligen Website „www.iqrit.org“; mittlerweile wurde die Seite gelöscht, die Domain wird zum Verkauf angeboten – auch derart lässt sich Geschichte schreiben.

‘Kakerlaken’“⁴¹¹. Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Insbesondere, wenn es sich um Palästinenser handelt⁴¹².

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

⁴¹¹ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 284

⁴¹² Anmerkung für die Sturmtruppen von Nancy Faeser: Aussage im Ironie-Modus!

DAS MASSAKER VON DAWAYMEH (AL-DAWAYIMA)

Im Folgenden vorwiegend Zitate, Augenzeugenberichte zu dem Massaker, das ruhmreichen Helden der Zahal am 29.10.1948 gegen die Bewohner des Dorfes Al-Dawayima verübten und das als grauenvoller noch als das von Deir Yassin ⁴¹³ zu betrachten und zu erachten, wiewohl gemeinhin unbekannt ist und das resp. dessen Einzelheiten entsprechend interessierte Kreise durch Unterdrückung einschlägiger Zeitzeugenberichte zu verheimlichen versuchten. Versuchen. Bis heute.

Denn die Zahal ist, bekanntlich, „die moralischste Armee der Welt“. Und „Benni“ Netanjahu (welche Verniedlichung des Vornamens eines Kriegsverbrechers!), und Netanjahu hat verkündet und versprochen (oder war es einer seiner Minister?), dass kein Soldat der Zahal wegen eines Kriegsverbrechens (während der Operation „Gazastreifen 2023/2024 endlich palästinenserfrei“) bestraft wird, egal, wie brutal er vorgeht ⁴¹⁴.

⁴¹³ RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: DEIR YAS(S)IN, 217-233

⁴¹⁴ Mein diesbezüglicher Dialog mit BING, der KI von Microsoft:

-
- ✓ *Ich, der Autor:* Wer hat wann (bitte Quellen angeben) gesagt, dass im Kampf gegen die Hamas nach deren Anschlag vom Oktober 2023 kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, gleich, welcher Art er vorgeht?
 - ✓ *Antwort von BING:* Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hat am 8. Oktober 2023 angekündigt, dass die israelischen Streitkräfte die militärischen und politischen Kapazitäten der Hamas zerstören würden. Es gibt jedoch keine spezifische Quelle, die besagt, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen.
 - ✓ *Ich:* Ich habe die angesprochene Aussage (keine Strafe wegen Kriegsverbrechen) mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört, kann mich aber nicht mehr an eine zitierfähige Quelle erinnern. Mithin: Strengen Sie sich an, eine solche zu finden, ansonsten muss ich davon ausgehen und werde ich in meinem nächsten Buch erwähnen, dass BING (welches ich allen anderen KIs vorziehe) nicht objektiv antwortet.
 - ✓ *BING:* Ich verstehe, dass es frustrierend sein kann, eine bestimmte Quelle nicht zu finden. Ich habe gründlich nach der spezifischen Aussage gesucht, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen, konnte jedoch keine solche Quelle finden.

Na klar: Die KI findet nur das, was auch irgendwo im Internet zu finden ist. Und wenn Inhalte gelöscht oder ins Internet Archive verschoben wurden, kann die KI sie nicht finden. Unabhängig von der jeweiligen Programmierung der Algorithmen.

Zunächst die „Kurzversion“ ⁴¹⁵ der Ereignisse:

„Das Al-Dawayima Massaker beschreibt die massenhafte Ermordung der Bevölkerung von Al-Dawayima am 28. Oktober 1948.

Die israelische Armee (IDF) hatte die Ortschaft im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas [erobert]. Der Vorfall ereignete sich, ... [als] die Stadt von ...m 89. Kommando-Bataillon während der Operation Yoav eingenommen [wurde]. Das Bataillon, dessen Oberkommandant Moshe Dayan war, hat Schätzungen zufolge mehrere Hundert unbewaffnete Männer hinrichten lassen.

Die Nachrichten über das Massaker waren derart verheerend, dass selbst die UN sich gezwungen sah, die Ereignisse zu untersuchen. Daraufhin leitete auch das israelische Kabinett am 14. November 1948 unter Premierminister David Ben-Gurion eine Untersuchung [ein]. Die Ergebnisse der Untersuchung blieben geheim.

Erst am 24.8.1984, 36 Jahre nach dem Massaker, veröffentlichte die israelische Zeitung 'Hadashot' einen ausführlichen Bericht über das Massaker, das die zionistische

Mithin: Wie dumm müssen Menschen sein, die alle möglichen Daten in den sogenannten sozialen Medien posten. Indes: Bekanntlich wählen die dümmsten Kälber ihre Schlächter selber!

⁴¹⁵ Enzyklopädie des Islam, <http://www.eslam.de/begriffe/d/dawayima-massaker.htm>, abgerufen am 19.07.2024: Dawayima-Massaker

Armee verübt hat. Das vollständige Ergebnis der damaligen Untersuchungen gilt bis heute als geheim.“

Und in einer ausführlichen Darstellung des Massakers ist zu lesen ⁴¹⁶:

„Am 28. Oktober 1948 griffen zionistische Banden das Dorf an und verübten ein Massaker an seiner Bevölkerung, bei dem etwa 400 Menschen ... starben ... Die angreifenden Kräfte wurden von dem Kriegsverbrecher Moshe Dayan angeführt ...

Der Höhepunkt dieses Tages war das Massaker, das in einer Höhle ... stattfand. Zehn Familien ... versteckten sich in dieser Höhle ..., nicht mehr als einen Kilometer südlich von Dawayima, wo sie vom zionistischen Militär entdeckt und kaltblütig hingerichtet wurden.

Dutzende von Dorfbewohnern wurden auf der Flucht in den Straßen gemartert, die meisten von ihnen ältere Frauen und Kinder. Einige ältere Menschen wurden in der Dorfmoschee ... und andere in ihren Häusern gemartert, als die zionistischen Besatzungsbanden das Dorf in der ersten Woche der Besetzung durchkämmten [Anmerkung: Mit „marnern“ kann sinngemäß nichts anderes als „foltern“ gemeint sein.]

Den zionistischen Kräften gelang es, das Dorf Haus für Haus zu besetzen, nachdem sie ein Massaker begangen

⁴¹⁶ Das Massaker von Al-Dawayima, 29. 10. 1948, <https://www.palaestina-portal.eu/Das%20Massaker%20von%20Dawayima.htm>, Abruf am 19.08.2024

hatten, bei dem Zivilisten, darunter Kinder, Frauen und alte Menschen, getötet wurden. Dann sammelten sie die Leichen ein und begruben sie in Massengräbern.

Israel erließ Befehle zur Vertuschung des Massakers und verhinderte seine Untersuchung ... Einzelheiten ... wurden geheim gehalten, bis die zionistische Zeitungsreporterin Hadashot im September 1984 ... eine Untersuchung ... [veröffentlichte], in der sie in Interviews, die sie mit dem damaligen Bürgermeister des Dorfes und dem Zugführer ... der Angriffseinheit führte, auf die Einzelheiten des Massakers einging ...

Einer der zionistischen ... [S]oldaten ... sagte, dass er, um 'die Kinder zu töten, ihre Köpfe öffnete und mit Stöcken auf sie einstach[']'. [Anmerkung des Autors: Hilfsschüler-Deutsch. Resp. die Tagesschau in einfacher Sprache. Indes: Ich (ver)fälsche keine Zitate.]

Jahre nach dem Massaker ... wurde bekannt, dass einer der Soldaten vor seinen Kollegen mit seinen Verbrechen prahlte 'Ich habe eine arabische Frau vergewaltigt, bevor ich sie erschossen habe' ...

Ein anderer berichtete, dass er eine der Frauen mit ihrem kleinen Kind zwang, die Leichen zu entfernen, und dann sie und ihr Baby tötete ... [A]ndere [nahmen] drei Mädchen ... mit, [die] ... später 'vergewaltigt und getötet' am Rande des Dorfes aufgefunden [wurden] ...

'Es gab keine Schlacht und keinen Widerstand (und keine Ägypter). Die ersten Eroberer töteten ... achtzig bis hundert Araber [einschließlich] Frauen und Kinder. Die Kinder wurden getötet, indem man ihnen die Schädel mit Stöcken [ein]schlug. Ist es möglich, über Deir Yassin zu schreien

und über etwas viel Schlimmeres zu schweigen?’ ... [Anmerkung:] Brief ... eines der israelischen Soldaten, die am Massaker von Al-Dawayima im Oktober 1948 beteiligt waren ...

In einem Interview mit Haaretz aus dem Jahr 2004 bezeichnet der israelische Historiker Benny Morris dies als ein Massaker an ‘Hundertern’ ...

In der Stadt blieben ... Araber zurück, die in Häuser gesteckt und ... eingesperrt wurden, ohne Essen und Trinken ... Später kamen Sprengstoffingenieure, um [die] Häuser zu sprengen. Ein Kommandant befahl einem Ingenieur, zwei ältere Frauen in das Haus zu bringen, das gesprengt werden sollte. Der Ingenieur weigerte sich ... [Gleichwohl wurden die Häuser mitsamt den Menschen in die Luft gejagt,]

Ich [so ein Soldat] ... war zwei Wochen lang an der Front und hörte Geschichten von Soldaten ..., wie sie sich bei[m] ‘Ficken’ ... hervorgetan haben. Einen Araber zu ficken, einfach so und unter allen Umständen, gilt als eine beeindruckende Mission[,] und es gibt einen Wettbewerb um den Gewinn dieser [Trophäe] ... [417]

⁴¹⁷ Was unterscheidet solch zionistischen vom nationalsozialistischen Faschismus? Und: Sind Juden resp. Zionisten andere, gar bessere Menschen als Deutsche? Warum also sollten „nachgeborene“ Deutsche ein schlechtes Gewissen haben gegenüber israelischen Zionisten und Faschisten?

So mein – des Autors – Statement, auch wenn darob die Gefahr besteht, dass Nancy Faesers Sturmtruppen einmarschieren.

[E]in Kommandant sagte ..., dass es einen ungeschriebenen Befehl gibt, keine Kriegsgefangenen zu nehmen ... [418]. Ein Gefangener kann ein arabischer Mann, eine Frau oder ein Kind sein ...

⁴¹⁸ Vice versa sind israelische Soldaten gemäß der sog. „Hannibal-Direktive“ (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind sie pflichtig sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin; der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegspernte oder nach Sibirien verfrachtete).

Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.

„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be’eri angewendet worden, und forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.

Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage ..., dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln ^{e.U.}.

Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militärangehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be’eri ... in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgemerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).

Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto? Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive. *The New Yorker* vom 6. August 2014, <https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive>, abgerufen am 19.08.2024:
“There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”
- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät ... in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, <https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html>, abgerufen am 19.07.2024)
- *Haaretz* vom 21.05.2003, <https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000>, abgerufen die cito:
“For years, the ‘Hannibal procedure’ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially

Die Bewohner waren auch psychologischer Kriegsführung ... ausgesetzt. Nach der Besetzung hatten sie willkürliche Massaker zu erleiden und den Überlebenden wurde verboten, die Toten zu begraben. Außerdem fanden in Städten und Dörfern systematische Plünderungen statt. Jeder Versuch der Bewohner, Eigentum [zurück]zufordern, wurde mit dem Tode bestraft^{e.U.}. Einige Dörfer wurden vermint[,] und [die] Leichen [wurden] mit Sprengfallen versehen, z.B. in Beit Jibrin und al-Dawayima ...

UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECHNICAL COMMITTEE RESTRICTED.
Com.Tech/W.3. 14 June 1949;

Als die gepanzerten Fahrzeuge weniger als einen halben Kilometer vom Dorf entfernt waren, eröffneten sie das Feuer aus automatischen Waffen und Mörsern und rückten in einer Halbkreis-Bewegung auf das Dorf vor und kreisten dabei das Dorf ... ein. Ein Teil der gepanzerten Fahrzeuge fuhr in das Dorf hinein und feuerte aus automatischen Waffen – jüdische Truppen sprangen aus den gepanzerten Fahrzeugen, verteilten sich in den Dorfstraßen und feuerten wahllos auf jeden, den sie sahen. Die Dorfbewohner begannen aus dem Dorf zu fliehen, während die Älteren Zuflucht in der Moschee und andere in

abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”

- *Haaretz* vom 07.07.2024, <https://archive.ph/H4C5j>, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive^{e.U.}

einer nahegelegenen Höhle ... suchten. Das Schießen dauerte ... über eine Stunde an ...

[D]er Mukhtar ... berichtet, dass in der Moschee die Leichen von etwa 60 Personen ... [lagen], von denen die meisten Männer in vorgerücktem Alter waren, die in der Moschee Zuflucht gesucht hatten. Sein Vater war unter ihnen. Er sah eine große Anzahl Leichen in den Straßen, Leichen von Männern, Frauen und Kindern. Er ging dann zur Höhle ... Er fand am Eingang ... die Leichen von 85 Personen, wieder Männer, Frauen und Kinder.

Der Mukhtar führte dann eine Zählung der Einwohner des Dorfes durch und fand, dass insgesamt 455 Menschen vermisst wurden, ... 280 Männer und die übrigen Frauen und Kinder. Es gab weitere Tote unter den Flüchtlingen ...

Der Mukhtar erklärt ausdrücklich, dass das Dorf nicht aufgefordert worden war, sich zu ergeben, und dass die jüdischen Truppen auf keinerlei Widerstand getroffen seien. Es muss kaum erwähnt werden, dass dieser brutale und nicht provozierte Angriff während des Waffenstillstands erfolgte.“

Bei Ilan Pappé ist zu lesen ⁴¹⁹: Was dort geschah, gehört wohl zu den schlimmsten Gräueltaten in den Annalen der Nakba ... Die UN-Schlichtungskommission für Palästina (PCC), die ... die UN-Vermittlungsbemühungen ... [des ermordeten] Graf Bernadotte fortsetzte, trat zu einer Sonder-sitzung zusammen, um die Vorgänge vom 28. Oktober

⁴¹⁹ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 295 ff.

1948 in diesem Dorf knapp fünf Kilometer westlich von Hebron zu untersuchen ...

Die jüdischen Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, schilderten ebenfalls grauenvolle Szenen: Babys mit gespaltenen Schädeln, Frauen, die vergewaltigt oder lebendig in ihren Häusern verbrannt wurden, erstochene Männer. Dabei handelte es sich keineswegs um Aussagen, die Jahre später gemacht ..., sondern um Augenzeugenberichte, die innerhalb weniger Tage nach den Ereignissen an das Oberkommando geschickt wurden ...

Das Gemetzel von Dawaymeh war das letzte große Massaker, das israelische Truppen bis 1956 verübten ... Ethnische Säuberung ist kein Völkermord, geht aber mit Gräueltaten wie Massenmorden einher. Tausende Palästinenser wurden bestialisch von israelischen Soldaten aller Schichten, Ränge und Altersgruppen ermordet. Trotz der überwältigenden Beweise wurde keiner dieser Israelis je wegen Kriegsverbrechen verurteilt^{e.U.} ...“

Ibd. S. 298: „Auf einem Jeep überquerte er die Straße / ein junger Mann, Prinz der Bestien / ein altes Paar kauerte an der Wand / Und mit engelsgleichem Lächeln rief er: / 'Die Maschinenpistole probiere ich aus', und tat es / verspritzte das Blut des Alten auf der Motorhaube ...“

S. auch ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴.

⁴²⁰ Letter from the Representative of the Provisional Government of Israel dated 8 November 1948 addressed to the President of the Security Council concerning letter from the Secretary-General of the League of Arab States (document S/1068)". UNISPAL Documents Collection. United Nations. Retrieved 8 March 2021. S.: <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210480/> (Abruf: 19.07.2024)

⁴²¹ Saleh Abdel Jawad: Zionist Massacres: the Creation of the Palestinian Refugee Problem in the 1948 War.
In: Benvenisti, E. et al.: Israel and the Palestinian Refugees. Springer, Berlin/ Heidelberg/ NewYork, 2007, 59-127

⁴²² Gilmour, D.: Dispossessed: The Ordeal of the Palestinians 1917-1980. Sidgwick & Jackson, London, 1980, 68-69

⁴²³ UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECHNICAL COMMITTEE. 14 June 1949.
REPORT SUBMITTED BY THE ARAB REFUGEE CONGRESS OF RAMALLAH:
THE DAWAYMEH MASSACRE:
“... this massacre which, in many respects, was more brutal than the Deir Yassin massacre ^{e.U.}...”

⁴²⁴ Ofir, J.: The Mukhtar’s sworn testimony – more on the 1948 Dawaymeh Massacre. FEBRUARY 12, 2016,
<https://mondoweiss.net/2016/02/the-mukhtars-sworn-testimony-more-on-the-dawaymeh-massacre/> (Abruf: 19.07.2024)

EINE RÜCKKEHR DER VERTRIEBENEN WIRD UM JEDEN PREIS VERHINDERT

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die ... Pariser UNO-EntschlieÙung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche [⁴²⁵] übernehmen. Der von der

⁴²⁵ Der US-amerikanische Diplomat Ralph Bunche war der Nachfolger des ermordeten Graf Bernadotte; vgl.

- Elad ben-Dror: *Ralph Bunche and the Arab-Israeli Conflict: Mediation and the UN, 1947-1949*. Routledge, London and New York, 2015.

DOI:10.4324/9781315764573

“A year later [1950], he was awarded the Nobel Peace Prize for his success in ending the 1948 Arab-Israeli war ... Bunche was at the centre of the story from the referral of the issue to the United Nations in 1947 until the signing of the armistice agreements that ended the war ... after serving as the senior aide to UN mediator Folke Bernadotte, he was appointed to replace the Count after the latter's assassination”

(abstract,

https://www.researchgate.net/publication/303430880_Ralph_Bunche_and_the_Arab-Israeli_Conflict_Mediation_and_the_UN_1947-1949, abgerufen am 20.07.2024)

- VEREINTE NATIONEN: DIE VEREINTEN NATIONEN UND DIE PALÄSTINAFRAGE

(<https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210039/>, Ab-ruf: 20.7.2024):

„Inmitten der Verhandlungen zwischen den Parteien wurde Graf Bernadette am 17. September 1948 im israelisch kontrollierten Sektor Jerusalems erschossen. Als amtierender Vermittler wurde Ralph Bunche (Vereinigte Staaten) ernannt ... Im November 1948 verabschiedete die Generalversammlung ihre erste Resolution über Hilfe für die Palästinaflüchtlinge. Als Reaktion auf einen Bericht des amtierenden Vermittlers Ralph Bunche, dem zufolge ‘die Lage der Flüchtlinge nun kritische Ausmaße’ angenommen hat, rief die Versammlung die Palästinaflüchtlingshilfe der Vereinten Nationen (UNRPR) ins Leben. Während ihres kurzen Bestehens bediente sie sich zur Weiterleitung der Nothilfe für Flüchtlinge aus Palästina internationaler Wohlfahrtsorganisationen“

Vollversammlung akzeptierte neue Palästina-vorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht“⁴²⁶.

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt⁴²⁷; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin(,) ⁴²⁸ zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

⁴²⁶ DER SPIEGEL 51/1948 vom 17.12.1948: Funktionen

⁴²⁷ Recht der Flüchtlinge auf Rückkehr oder Entschädigung. Generalversammlung – Resolution 194 (III), 11. Dezember 1948, <https://dpg-netz.de/wp-content/uploads/Uno-Resolutionen/1948-Resolution-194.-1948-Flüchtlinge.pdf> (Abruf: 20. 04. 2024)

⁴²⁸ Der werthe Leser, der sich in Zeiten allgemeiner Unbildung gleichwohl mit der Interpunktion auskennt, möge sich fragen, warum ich das Kolon in Klammern gesetzt habe.

Und der Leser, der diese Anmerkung nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen; möglicherweise hat/haben ihm eine oder auch mehrere Spikungen das Gehirn dermaßen vernebelt – was brainfog ward genannt –, dass er zum funktionellen Analphabeten geworden ist.

Indes: Suum cuique. Jedenfalls für die Hetzer, die uns, die aufrecht Widerständigen, in die Spritze treiben wollten.

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger (ezrahim) abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen. Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ‚unpassendem‘ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen“⁴²⁹.

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrt, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten⁴³⁰; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche

Und, in der Tat: Es hängt alles mit allem zusammen. Auch wenn die wenigsten (und die wenigsten Ärzte) – durch Schule und Ausbildung, durch ständiges Impfen verblödet – diese Zusammenhänge (noch) verstehen.

Mithin, wie ein Bekannter es kürzlich höchst unfein ausdrückte: „Mich ko... eure Dummheit an.“

⁴²⁹ IDF Archives, 51/957, File 1683, Battalion 103, Company C

⁴³⁰ Erinnert, irgendwie oder auch sehr konkret, an GAZA 2023/2024, wo Zionisten, koste es, was es wolle, zu verhindern versuchen, dass Hilfslieferungen ankommen:

- Radikale Siedler im Westjordanland wollen verhindern, dass Hilfslieferungen die Bevölkerung im Gazastreifen erreichen. Deshalb greifen sie immer häufiger Lkw an, die Hilfsgüter transportieren (Tagesschau.de, Stand: 22.05.2024, <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-siedler-hilfslieferungen-gaza-100.html>, abgerufen am 29.07.2024)

Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten“⁴³¹.

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; Zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „... die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können“⁴³².

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten; auch im 2. Weltkrieg machten Kriegsgefangene die Arbeit auf den Feldern, während die deutschen Männer an der Front kämpften!), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden (wie die Bewohner der

-
- AUF DEM WEG NACH GAZA. Rechte israelische Aktivisten verhindern Hilfslieferung (FAZ vom 13.05.2024)
 - SIEBEN LKWS ZERSTÖRT. Rechte israelische Aktivisten zerstören Hilfsgüter für Gaza (DER STANDARD vom 14. Mai 2024, <https://www.derstandard.de/story/3000000219943/rechte-israelische-aktivisten-zerstoeren-hilfsgueter-fuer-gaza>, abgerufen am 20.07. anno horribile 2024).

⁴³¹ IDF Archives, 50/2433, File 7

⁴³² IDF Archives, 51/957, File 28/4

Ortschaften Dalhamiyya und Raml Zayta), wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien^{433 434}.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“⁴³⁵

⁴³³ IDF Archives, , 51/1957, File 20/4, 11.11.1948

⁴³⁴ Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 182

⁴³⁵ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 288